

Neu- Braunfelfer Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von H. Sibaud.

Jahrgang 21.

Freitag, den 13. Februar.

1873.

Nummer 12.

Abonnement auf die N. B. Zeitung
von No. bis No.
für Herrn

Die Sennerrin auf der Spindelalm.

Erzählung aus den bairischen Alpen von E. Messerer.

I.

Ihr schadenloses Auge hing feindlich an der unartelhaften Wohlgestalt des Mädchens, das tief erbebend den Blick in den Schwefel gelehrt hielt und weiter durch Wort nach Wonne klang, was in ihr vorging.

„Am einen Abend“, begann sie ihre Erklärung, „ward ich meine Schwägerin tranken, wann es nicht am besten trifft, ich kann ihm aber nicht sein und hab's gut mit ihm im Sinn. Der Fiedel ist der flüchtige Fiedler, der die Schuppiatler beim Tanzen, den hat noch keiner hingeworfen, eine Kräftigung der Bürchen, indem sie die gebogenen Zeigefinger ineinanderbalen und dann ziehen, bis einer nachgeben muß und wird ihm auch keiner die Feder herunterzu vom Hut (ein Hauptstück im Gebirg, wenn einem Burschen die Spindelalm vom Hut genommen wird). Ich's auch nicht um die achtzehn Gulden, die auf der letzten Post am Ouel liegen und die er mir herauszahlen mußte — doch er dich nimmt, das hätten wir gewußt und nicht zu werden. Der kann in jedem reichen Bauernhof anlegen und braucht sich nicht an ein led'ra's Kleid zu dängen, das sein' Heimath und sein' Hausnamen hat. Du meinst, weil die Leuzbaurer nicht ein wenig übertragen ist und ein wenig einsteigt, muß der Fiedel eben gleich unglücklich auch sein. Die legt sich einmald auf die Achsel, nachher laßt sie die Arme hinfallen daneben mit jenem Dein' saueren Wadstuchum.“

„Aber glaubst denn Du im Ernst“, wies die Sennerrin auf die Bewegung ein, „daß grad's Geld allein —“

„Kaf mich anstehen“, fiel Traudl erwidert. „Ihr Mädchen erhebt sich nicht auf die Füße, was Du sagen willst, aber zahl' die acht-hundert Gulden, schneid' Dir's heraus aus Dein' led'ra's Kleid! Wenn's das Geld nicht ausmacht, was machst' denn nachher aus? Inseerens gilt da heroben so nichts mehr, machst' sie mit einem glühigen Blicke ihrem Grolle Luft, den ganzen Sommer über man nichts, als von der saub'ren Sennerrin auf der Spindelalm drüben. Alle Veden sind wie verrotzt und schauen keine and're nimmer an, als wenn man nicht auch die Nasen mitten im Gesicht hätte.“

„Wird Dir wohl mit Dein' sein' Gesicht ein reiches Leben geben können — der Fiedel, der dünne Lapp, hat sich ja auch von Dir in's Garn locken lassen!“

Das Mädchen wurde erdbehend zusammen. Wie erdrückt von einer bitter-süßeren Last, erobte sie sich langsam von ihrem Sitz. Ihre Augen umflorten sich vor andringenden Thränen, doch handhast lämpfte sie das Weinen zurück. Den Triumph, sich an dem Abblid ihres Schwagers zu weiden, wollte sie um keinen Preis der lieblosen, missgünstigen Diene gönnen, die ihrem Stiefbruder, dem Leuzbauer, an Gemüth und Aussehen so wenig glich.

„Da ist alles umsonst“, sagte sie sich, „ein drecher Schwermüthiger verdürrte die einnehmenden Augen — da red' ich an einen Stein.“

„Trotzdem stand sie wie gebannt, es ließ sie nicht fort, ohne noch mit einem letzten Versuch an das gefühllose Herz zu pochen.“

„Traudl, was hab' ich Dir denn gethan“, sagte sie mit herzbewegendem Ausdruck, „daß Du mich und Dein' Brudern so verfolgst? Mir nimmt das Leben, und den Fiedel bringst' ins Elend — gib nach, laß mich Dir reden und den' an unsern Herrgott, der Dich auch heimsuchen kann. Hör' mich an,“ setzte sie zögernd hin und warf einen ängstlichen Blick auf Traudl, „meine Mutter hat eine schöne Kuh und ein Paar Geisen, wir verkaufen's und bringen gewiß bei zweihundert Gulden zusammen — sag's Deinem Schwag, dem Pauli, und gib Dich zufrieden damit. Unser Herrgott wird Dir's vergelten, und ich bin Dir auch mein Leben lang dankbar dafür.“

Leises Schluchzen erklang, was sie noch sagen wollte, und rasch sagte sie nach der

Traudl. Was sie in den Mienen der Dirne las, gab ihr wenig Hoffnung, daß sie den harten, trotigen Sinn zum Wanken gebracht. Und doch hing von der Gewährung ihrer Bitte ihr und des Geliebten ganzes Glück ab.

„Daß ich ein Narr wär“, sagte Traudl scharf und mit einem Hohnlächeln in den wässrigen kalten Augen — „mein Muttergut, das auf unserm Hübel liegt, muß ich am Kreuzer freigen, und ich wart' auch nimmer länger. Ich hab' mein Valen, der keine hundert Gulden aufzutreiben weiß, den Einschlag geben, wie ich am ersten zu meinem Schwag' komm', und hab' schon eh' vor alles mit der Katzl und ihre' Leuz' abgemacht. Ist bis in vier Wochen die Hochzeit mit der Leuzbauerscheiter, so hab' ich am Tag' mein' ausgekochtes Geld, mein Schwag' übernimmt seine Heimat, und im Herbst, wenn ab' treiben ist, halt' ich Stuhl-seil mit mein' Pauli. Oder glaubst viel leicht, ich bleib' wegen Deiner ledig auf der Alm heroben, bis mich kein Osel mehr anträgt und bis ich zu nichts mehr laua', als zu einer Begehren auf einen Kraut-acker hinaus. Na, Diend', das geschieht nicht, und mein' Pauli darf ich kein Wort nicht sagen von dem, was Du mir da vor-plauscht hast. Der wär' weiter nicht auf der Höhe, der hat Deiner Mutter so was ins Wackel drückt. Borigen Herbst hat er sich ein kleines Neßbüchel von der Rabenp'ig' heruntergeholt, der Jäger ist ihm auf der Spur gewesen, da hat er Deine Mutter getroffen. Sie hat auf einem Korren Brün-jutter heruntergefahren und hält' den Neß-büchel leicht verschluckt in ihrem Gras. Weißt aber, was sie gesagt hat? „Ich gib keinem Wildbied einmald Unterschlupf!“ So was, Diend', vergißt' einer nicht leicht! So, jetzt kannst' Dich halbwegs auskennen, wie's steht mit uns Zwei' hab' Dir's Deutlich ge-nuff gesagt. Schau dir bei Zeiten ein an-der's Mannsbild, eh' vor Dir Dein' schön's Gesicht vergeht.“

Traudl stand von der Mehltrube auf, und mit einer bezeichnenden Hauptbewegung riß sie die Haubtücher aus.

„Rehüt Dich Gott am Weg, schöne Miri“, rief sie spöttlich lachend, „heut', mein' ich, hält' ich Dir die Schind' ab-lauf!“

Obne mit einem Wort ihr schmerzlich verwundenes Gesicht zu verdecken, fürchte die junge Sennerrin hinaus. Die Hand vor die brennend heiße Stirn gedrückt, stolte sie wie eine Verfolgte die Anhöhe hin-ab. Jörn und Schmerz stritten sich in ihr, und etw' die frische Morgenluft, die kühlend über das Gesicht strich, führte sie wieder zu tüdiger Ueberlegung zurück. Das Trostlose ihrer Lage einsehend, sank sie laut vorwärts auf einen Baumstumpf am Wege nieder, doch dort im Dicken stieg die Sonne immer höher heraus, die ersten Strahlen lugten schon durch die lichter gewordenen Wald-reisen und mahnten sie an ihre Pflicht. Sie durfte sich nicht länger ihrem Schicksal überlassen, sich gewaltiam aufzusehen, fürchte sie von Neuem fort, und da sie von weitem schon die von den Röhren abgenommenen Kälder hörte, wie sie mit lautem Klöden ihre ge-wöhnliche Nachrang verlangten, verstopfte sie ihre Schritte und kam mit fliegendem Athem auf der Spindelalm an.

Ihr sonst so sorgloses Antlitz war den Wehmuth überhaucht, ihr beiteres, lebendiges Weiden hatte einem stillen düsteren Hin-brüten Platz gemacht. Mochonisch nahm sie ihre Arbeit auf, und mancher Kund wandte missgünstig den dicken Kopf nach der Sennerrin herum, wenn sie oft mitten im Melten innehielt, wie unbewußt in die Ferne starrte, dann tief atmend den Kopf schüt-telte, als wollte sie die träuben Bilder ver-scheuchen, die sich vor ihre erröthe Seele drückten. Sie dachte an ihren Vater, der bracht einen stützenden Baum gelichtet wor-den, ebe er ihre arme Mutter wieder zu Geben beigen und seinem Kinde seinen Na-men geben konnte. Sein letzter Seufzer hatte der Verlassenen und ihrer schöpfligen Waise gegolten. Sie dachte an den Ge-liebten, der sie erwählt vor all den hohen Bauersbüchern, die geringlichd' auf sie herabblühten, und dem sie nun entsagen sollte. Seit er in den deut'schen Krieg gezogen, fast ein Jahr hatte sie in Liebe und Sehnsucht auf ihn geharrt, mit seltem freu-digen Muthe auf ihn geäußelt, und jetzt — jetzt sollte er auf Andringen seiner Schwäger eine Reichere nehmen, um ihr bei Ueber-nahme des Hofes ohne Zeitverlust das kleine Kapital herauszugeben, das ihr von ihrer früh verstorbenen Mutter zugefallen war. Es war ein unsägbarer, unumrät trauri-

ger Gedanke, ihr war zu Muthe, als müßte sie sich zu ihren vernichteten Hoffnungen ins Grab legen, und wieder schlüßen sich bittere Thränen in die schönen dunklen Augen, aus denen es gehern noch so übermüthig fröhlich glüht. Sie hatte noch gar nicht bemerkt, daß der Fremde und der Pechertrübe verschunden waren, und awerte kaum auf den langgebalteneu hellen Jodler, der von der nächsten, tiefer gelegenen Bergalpe zu ihr herauddrang. Aus ihrem Sinne wie aus einem Traume aufgeschreckt, fuhr sie sitzend zusammen, als wußt in seiner frischen lastigen Weite hinter ihr laut wurde.

„Na, Miri, heut' bist wettler nicht g'schredig and' ich Dir gewiß auch die Stimm verfallen, daß Du mir nicht zugehört hast auf mein' schön' Jodler.“

„Bist Du fortgewesen von dem Alm?“ fragte sie den Burschen, der vernunftt zurück-schick, als er in das verästelte Gesicht der jungen Sennerrin schaute.

„Na, Miri, was ist Dir denn schon in aller Freud' übers Lebel' trocken? Ist Dir der Wintermüth davon oder will Dir eine Kuh umsehen? Freilich bin ich fort“, sagte er, da Miri auf seine beforzten Fragen schweig — „der Fremde hat 'reihen wie ein Lauberer, daß er hinunterkommt ins Bad. Es ist ihm ganz ängstlich da heroben, das er gefagt, weil er nichts sieht — er hat bei der Gesicht' gefahren, wo er sich bald 'verfallen hält', seine Augenbrennen verloren. Ich hab' ihn hindürrgeholt ins Holz, wo sie stehen, da hat mir's der Vater doch glauben müssen, wo ich die Nacht zu'bracht hab'. Der hat ihn selber herab gelassen, da hab' er da leib's ein sechsig' Tringel — und ich bin wieder herüber, daß wer beim Vieh ist. Bist Du aber jetzt wieder da bist, Miri, kann ich schon legen, der Vater braucht mich, heut' thun' i' steden. Rehüt Gott, Miri, der Fremde läßt Dich schön' grüßen!“

Und nochmals schaute der junge Bursche im Gehen noch höflich zurück, denn die seltsame Veränderung des Jodler so leben-freien, ausgelesenen Mädchens konnte der heran-jende lustige Mutz nicht verhehlen.

In einem blickten Dunstkeil gebüllt kam die Sonne immer höher heraus, und der tiefe Purpur, in den sie benete die weißen Strich-linien löstete, war der untrügliche Vordeute anhaltenden Regenwetters. Tücher ganz und das niedrig abhängende Gewölle, ein von den Nebelwänden abgehangen, umflut hin und her, bis es sich in Fluten über die weite Landschaft ergoß. Wie von aller Welt ab-gelassen, ohne alle Fernsicht, lag schon ein-ige Tage die Alm, und die ganze Umgebung da moirerte mit trübem Schlingung der Sennerrin. Das Daut'safj neben sich, sah sie in Gedanken verloren, stundelanz auf der Baum im Freien, die von dem weit vordere-nden Dache der Hüte vor Regen geschützt war.

Der erste warme Sonnenblick, der den verhangenen Himmel durchdrach, sog die glühenden Wasserfäden von Blatt und Palm und verweht sie in wehente Schlei-er, die dann gewöhnlich an ten zerflüßelten Steinwänden des wecker fichtbaren Schob-gelges hingen. Mit dem ersten goldenen Strahl, der auf die köhlich dufende, erstickte Almwiese fiel, lödelte auch die Sennerrin wieder, da sie, an den Büchsen gelant, einem Paar Buchfalek' Brotkrumen zu-wandte, und sie schaute ihnen hoch nach, wie sie die Gabe zum Melzen trugen.

„O liebe Bögerin“, sagte sie wehmüthig, „heut's Jor so glündich, hab's Euer Melz-leib's so heilich und so friedlich da broten, und wist's nichts von die schlechten Leuz'. Ich hab' auch gern mein' Melzer' haut und wär' glündich und zufrieden, wann's noch so eng und klein wär', daß ich grad' bin in-ich' lüpfen kann.“

„O liebe Jor“, fuhr sie leise, „mit einem aufrichtigen, guten Herzen bringt man's denzutag nimmer dazu, bles mit dem Geldsak! Aber was hab' ich denn, ihr was krän' ich mich so bindert?“ rief sie mit plöthlich verändertem Tone.

Hinter ihr blühte sie sich und trat mit wun-derbar holdem Gesicht auf ein' Weidelpog. Es schien, als wäre einer der bleichenden Himmelstrahlen, die dort auf der schwellen-den Orgazatte spielten, ihr bis tief in das abgebeugte Herz gedrungen und habe es in dem ihr eigenen höchsten Muthe und Selbstver-trauen aufs neue erwärmt.

„Für was kümmer' ich mich so binunter?“ wiederholte sie und warf trotzig die freilich-then Lippen auf, „wegen der johndüden Fütterwurzeln, feidrige Wurzel, ein Gebirgsandrad für widerwärtige Prete die Traudl da drüben, die ist einem jeden

Diend' spinnenfrind, wenn's ein glatt's Ge-sicht' hat. Ist nur mein' lieber Bub, mein' Fiedel, wieder da,“ rief sie mit der alten Lebendigkeit und hob müthig den lächlichen Kopf, „und ich kann ihm in seine aufrichti-gen treuen Augen schauen, nachher ist alles wieder gut. Da wird er mich um die Melz-nehmen und sogent: „Schwarze Melz, bist mir noch gut?“ „Ich mein' grad', ich steb's schon, wie er's macht — der wird ihnen was ander's verfallen, wird ihnen einen Tanz auffpielen, daß sie ihn gern in Ruß lassen. Ich kenn' mein' Fiedel, das ist kein' Güter, wenn sie ihn einmal heiß machen, und wenn ich d'ron deil' wie er fort ist, wie hot's ihn da geschossen, wie er mich an sein' Herz drückt hat!“

„O mei', ich darf gar nicht d'ran den-ken an d'effeliche Abchiednehmen.“

Nachfuhr sie mit der Hand über die Stirne, wie um den letzten trübten Gedanken fortzu-wischen, und setzte sich im Schatten auf in-re Melzschmel neben eine prächtige braune Kuh.

„Wie, Blasi, noch ein' Tritt, ab, Alte-geb“, sagte sie und klopfte das Thier auf den Schwanz, bis es den zum Melzen richtig-ten Standpunkt einnahm.

Ein Juchfrei, der nahe hinter ihr er-stand, und das Gesicht eines gebärdeten, über und über schmutzigen Mädchen-gesichtes entlockte der Sennerrin das erste bet-rüble Lachen wieder.

„Was, gor die Unterbirtin! Grüß Gott Gott!“ rief sie breiter der sich Näherenden zu, die unter der Last einer großen Trage über den Rücken langsam auf sie zulom.

„Wundert mich, Miri, daß Dich das Wetter nicht hinuntergeschwemmt hat über die Alm“, sagte sie. „Heut' Nacht müßt' ich gar wild gebau't haben da heroben. Der Mühlbach hat drauten das halbe Straßel weggerissen.“

„Da, was Du sagst“, erwiderte Miri, „da muß ich gleich nachhauen, ob's den Jaun hinten om Fall nicht mitgenommen hat, daß mir keine Kuh nicht hinunterstößt. Vor lauter Gedanken vergißt man auf alles — ich hab' ihn wohl gehört, den Sturm. Aber was bringt mir denn Du, Coi?“

„Was, gor die Unterbirtin“, sagte die Unterbirtin mit leuchtendem Lächeln, „ist das birtin ein w-nig ein Schmalz gerasent, bracht' ich Dir einm' Bündel voll Schwarzen, heiß wär' grad' genug dazu.“

Die kleine dicke Dirne wuschte sich den Schweiß von der Stirne und setzte ihre Laß ab.

„Ich muß Dir was ausrichten“, mel-dete sie, während sie der Sennerrin durch den Melzen zulaß. Zuerst wandte sie sich aber in ganz jählichem Tone zu dem jungen Stre-ber, der ihr Schritt für Schritt über die Weide bis an den Melzplag gefolgt war. „Grum-mel, Du wach'st' ich aber sauber zusammen, wie's ja andelich und adelich ist, gelt, Alter? Ich hab' schon fast keine Augen mehr zwischen den langen Föhren.“ „Ja, was ich sagen will“, bemerkte sie dann erst gegen die Weilerin, die gewartungsvoll zu ihr aufstahle. „Der Bauer hat amgehafft, ich soll morgen in aller Früh wieder heraus und Du sollst ab-tragen, was Du hast an Futter. Ich hab' drum im Bad drauten ihm die Schul' damit schmieren, so viel brauchen sie.“

„Diend', das ist das erste Mal, daß dem Baden was Gesehedi's eingefallen ist“, rief Miri doch erheitert, „ich hab' so um dich geschick't. Morgen muß ich hinunter, gelt's wie's mag. Du weißt es eh' schon, es kommt ja der Bot' morgen.“

„Ich glaub's gern“, eranzogt Coi mit einem Blick des Einverstandnisses, „aber mein' schreit gar, Du hast gewinst, halt' ja noch rotte Augen — Du amer Narr! Die jaunselndere Föhrenkranz“, die noch dazu frumm gewachsen ist, die kuntere Katzl, wär' schon weith, daß man wegen ihr ein Schaufstüchel nach macht, das so ein Geißel wie ein entbrennender Schwarn. Geb' weiter, laß Dich nicht ausachten“, sprach sie ihr freude-zig zu, als sie eine Dörnte in Miri's Auge schimmern sah — „mein' dem, die Füh' laßt sich treiben nach ein' Paar alte Bauernlöcher? Da müßt' ich schon Deinen Vaden im Krieg die Augen ausgehoben haben, wenn er nach einem Zaueranpfer langen wöllt, wo so ein schön's Mundstiel daneben stekt. Sog's Dich nicht“, schmitz sie der wieder lachenden Sennerrin, die ihr entzogenen wöllt, mit be-reiner tosch fortsetzenden, schmutzen Sennerrin nach. Niemand glaubte ja im Grunde daran, daß die Liebe der armen jungen Dirne zu einem guten Ende führen könnte.

„Ach unglück', wöhl' sie ihre Schrit-ten lenkte, zu ihrer Mutter oder in Friede-len Eltern, ging sie langsam die Dorfstraße hin-ab. Gutlich schien sie entschlossen, bez in einem Seitenweg ein und wanderte zwischen

grüßlich, die auf'pöpte. Dinar, sie! Aber seht mich ich fort, belüu' Dich Gott, Miri!“

sagte die stämmige kleine Dirne und gab der Sennerrin zum Zeichen ihrer Günst' einen festen Schlag auf die Schulter.

„Laß nur Dein' Buben nicht ber“, rief sie dann dringend, „und müßt'st Du mit dem Trusel d'um rauen!“

Kaum hatte sie den Rückweg angetreten, schrie sie lachend wieder um. „Du, Miri, weißt, was der Leuzbauersatbl' ihr bestes Stud' ist? Ihr Mundstuck! Die hört' den ganzen Tag vom Keller bis aufs Dach u. rascht' die Puschnübel am Tennboden noch so stark, die Katzl hört' doch. Jetzt geh' ich aber“, sogte sie mit vergnügtem Augenwinkeln, „weiß, drauten im Leuzenbüchel habet heut' mein' Bub Sog'bäum“ — da darf ich mich nicht versäumen!“

Eiligen Schrittes ging die dicke kleine Dir-ne über die sonnige Weide, und in ihrem Hebermüthe hörte man sie schnell singen: „Wenn's regn't, geht der Wasserfall Ab' krunt'n rascht' d' Mühl', Aber Katzl rascht' allemal“, „Ist's Wetter, wie's will.“

Die lustige Unterbirtin hatte der Sennerrin auf der Spindelalm noch vollends ihren beiteren Sinn zurückgehauert, und tüdiger denn je ging sie wieder über Arbeit nach, um alles noch für das morg'tige Alter; zu rüsten. Sie begrüßte am nächsten Morgen auch die pünktlich eintreffende Coi, kaum daß sie die selbe gewahrt wurde, mit fröhlichem Zuruf.

Sorgfältiger, als sie es sonst zu solchem Geschickte zu thun pflegte, hatte sie sich heute geschmückt, und der erste Blick auf das schön's Mädchen mußte es jedem verrathen, daß dieser Gang noch einem andern galt, als ihrem Bauer. Selbst das schmucke spitze Häutchen mit der Goldföhre und dem Strauß-chen über den reichen Quosfen lag led auf den frisch geschobenen braunen Höslein, die das hübsche Gesicht mit den freundlichen schelmischen Augen so allerleth' umgaben, und stielich unspannte das mit Silberbach' behetzte feidene Mieder den wohlgeform-ten Dreiförper.

Mit allen Zeichen der Bewunderung kam ihr die Unterbirtin entgegen. „Jetzt, Miri, schön' grad' aus, wie die Sennerrin, die man auf die Vie'l'm gemalen sieht. Zusammengegrichtet hast Dich schon, daß's eine Pracht' ist.“

Das Mädchen gab ihrer Stellvertreterin noch die nöthige, die Behandlung der Heerde betreffende Unterweisung, dann hob sie die bereitwilligste, schwer behaftete Kärbe auf den Rücken, und nach einem prüfenden Blicke auf die ruhig weidenden Minder schickte sie sich an, die Weide hinabzuehien.

„Diend', nimm Dein' Herz in die Hand und laß Dir den Buben nicht nehmen, er gehört Dir von Gott' und Nechtswegen“, rief ihr die Coi nach.

„Halt' leicht reden“, gab Miri weiter zu-rück, „was mir Du auf die Alm ant auf.“

Mit raschen Schritten abwärts folgend, hatte sie in kurzem das schattige Weid' erreicht. Trotz der schweren Bürde auf ihren Schultern wanderte sie leichtfüßig den runden Hüpfen dahin und gönnte sich auch an den gewöhnlichen Nohlpäßen keine Ruhe. Die Mittagshölle der Dorsfische hatte eben im Thal geirret, als die Sennerrin auf dem städtlichen Bauernhofe anlangte, wo sie be-dienstet war. Bedachtlich wogerte sie sit, an der Mahlzeit der Gedealten theilzuneh-men, denn mancher spöttliche Blick, der ihr von den Hausgenossen, die sie in ihrem be-sten Puge erblühten, nicht erspart blieb, hat-te ihr dazu die Lust benommen. Umständlich aber erllattete sie im Hofe draußen ihrem Dienstherrn Bericht über alle Vorkommnisse auf der Alm und den Stand der Vieher.

„Und i-ge“, schloß sie schüchtern ihre Rede, „ist's halt' bittene, Bane —“

„Ich kann mir's schon denken“, fiel ihr dieser wohlwollend ins Wort, nachdem er ihr, die beiden Hände bedäugig in die Hüften ta-schen der Fiederbeie verflocht, schmutzeln zu-gedört hatte — „ich weiß schon, daß er heut' kommen soll. Wegen meiner hat Dich auch nicht so auf'puht Miri, geh' nur den! Deine Gina“, ich wünsch' Dir Glück dazu.“

Ein überaus dankbarer Blick lobnte dem Bauern für seine Gutmüthigkeit, doch weis-sen das große Haus' wiesgen, schonte er seiner tosch fortsetzenden, schmutzen Sennerrin nach. Niemand glaubte ja im Grunde daran, daß die Liebe der armen jungen Dirne zu einem guten Ende führen könnte.

Nach unglück', wöhl' sie ihre Schrit-ten lenkte, zu ihrer Mutter oder in Friede-len Eltern, ging sie langsam die Dorfstraße hin-ab. Gutlich schien sie entschlossen, bez in einem Seitenweg ein und wanderte zwischen

zwei Heckenreihen rüchete einem abseits ge-legenen Gebüße zu.

Die niederen weidverzeigten Obstbäume ließen das gemauerte Wohnhaus mit den kleinen Fenstern kaum durchschimmern, nur die morsche hölzerne Gallerie, die sich auf der Giebelseite um das Haus zog, überragte die Weid' derselben. Das weit vorstrei-gende Dach war mit Regenschindeln gedeckt, die sich durch große Steine beschwert zeigten. Der angebaute Heuchober mit dem Stalle reichte mit seinem dunkelgrünen, vor Alter stark bemoeften Dache hoch über das Haupt-gebäude hinaus, wie überhaupt das ganze Anwesen einen fremlichen Umfang hatte. Der zum Thelb schon niedergebrosene Jost aber, die vermauereten Bänne und die über-all überdeckte Lauerung und Unlauberkeit bekundeten, daß es hier seit lange an einer feilen vorkrieglichen Hand, an der rechten umsichtigen Leitung fehlte. Befanden sich auch die Bewohner des Stalles auf der Weid', ließ doch der Mangel an Ackergräb' er-lenken, daß der Viehstand kein bedeutender sein konnte.

Je näher die Sennerrin dem Gebüße kam, desto mehr sank ihr der Mutz' immer zö-gernder föhlich je unter den üppig wucherenen Hollunderbüschen, die mit ihren gelblich-weißen Blütenoldern jede Aussicht beminten, an dem den Baumgärten des Leuzbaurges einschließenden Jorne hin. Mit jedem Schritte löstete sie das Herz unruhiger, und ein umgelegter Karren an der lüchlichen Stelle bot ihr ein willkommenes Plätzchen, um dort auszuruhen und ungestört mit der zu Klade zu geben, wie sie mit Friedel's Eltern reden wollte. Jhren Augenblick ver-brüchte sie eine Bräute, wie sie sich auch selber aufzurichten suchte. Es waren alte bra-ve Leute, die so wohl zu bewegen kein wär-den, und sich Friedel' zusammenzugeben und die sie so gut und lödlicher halten wollte, daß sie es gewiß nicht bereuen sollten.

Sie achte nicht, daß das dicke Geßrüpp der Heulunterföhren in ihrem Rücken ein halbvolles Gant nban edlen wirkrante, bis sie dort zwei Manner eintraten hörte und durch das grüne Gezeige unwillkürlich ihre Unterredung vernahm.

„Jetzt hab' ich das Sack' angegr'bau't, Leuzner, gar rar ist's nicht, aber groß ist's an't man kann was t'aus machen“, begann der eine, den sie an seinem Brumnton er-kannte. „Aber sog' mir nur grad, wie hat es denn so weit hermitkommen lassen? Ta bracht's ja alles von Grund aus neu zu ricken!“

„Ja mei', Nachbar Leni“, antwortete der alte Leuzner, bei dessen vertrauter Stimme das Mädchen ängstlich zusammenzuckte. „Du weißt doch selber, wie's geht, wenn einmal im Stall das Unglück einreißt. Ein paar Jahr' nacheinander hat mich der Schö-ber' trocken, daß Weib' ich aus Kümmerer's frank' werden, ich bin schon auf die Jod', das Marel kommt nicht aus mit der Stief-mutter, arbeitet lieber für fremte Leut', und den einzigen Vaden bei die Soldaten — jetzt daß die ganze Gesicht' und wirst Dich wundern, wenn's so ausdau't.“

„Um, hm“, brumnte der Leuzbauer mit tiefer Hoffstimm, „kann alleweil noch werden. Meine Katzl ist daber schon recht, das ist kein so junges g'außi's Ding mehr, das nichts erfordern hat, und regerlich genug für den argeften Hof. Dem Fiedel laut man nicht andaken, ein dunnseifler Bub, kann w's leister — wenn die weil' Leuz' in-jus-timmenshoben, Vater Leuzner, kann's so weit nicht gefahrt sein. Mein Madel bringt ein schön's Sack' mit, und vor rechten Jor wäre der alte Lenz auch nachganden, kann's ja thun. Mein ist nicht lang t'rum, die Leuz' n bringen den Hof ganz leicht in die Höl', aber sag', Nachbar, daß auch abrid-richtig dem Fiedel geschreiben, und was ist denn ein legtes Wort?“

„Im letzten Jor“, entzögerte er alle Verhät, und er schien Wort für Wort trent um Gedächtniß bewahrt zu haben — „dar er-dentlich geschick't: „Was bin ich krank, was's besser geht, mach' ich mich auf die Weid'. Wenn mich die Leuzbauersatbl' nimmt, wie ich jetzt bin und wie ich geh' und red', sobald ich bin'komme“, sag' ich nicht an.“

„En lassen stumerlichen Ausdröck' müs-sen die Manner in ihrem Augenblick durch die grüne Heckenwand hindurch vernömmen haben, doch keiner schien darauf zu achten, und der Leuzbauer antwortete tosch auf die alte Nachricht: „Wenn er sich so oave'lassen hat, w'd's so weit nicht arklit, und wie er d'au' kommt, Leuzner, bist'zt mir's binader. Ja laß' ein Hof' anordnen, da kann er uns verzähren von Reiz, und wie bringen die Sack' in die Gänge. Und jetzt, behüt' Wen, ich muß mit meiner Katzl gleich hinausgo — in um ihrer Jant'au' am Reusth'off. Die h am Theren — wird uns wohl kleinen Streik nicht spielen noch vor der Hochzeit!“ (o is'burg folgt.)

Der Abonnementspreis auf die Neu-Braunfelder Zeitung
in vierteljährlicher Vorauszahlung \$ 0,75
in halbjährlicher " " \$ 1,50
in jährlicher " " \$ 3,00
In Serie oder das Quartal in Currente.
Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen \$ 0,50
" " " " bis 10 " " \$ 1,00
" " " " " " " " bis 20 " " \$ 2,00
und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der erst in Anzeigen, Anzeigen auf längere Zeit verhältnismäßig billiger.
Auswärtige Abonnenten, an denen wo wir keine Agenten haben, eruchen wir den Betrag von uns eingesandter Notiz in Currente beizubringen und zuzuschicken.
Der Herausgeber.

Bedingung: Halbjährliche Vorauszahlung.
In San Antonio wird Herr Julius Berends die Güte haben, Obster in Empfang zu nehmen und dafür zu quittieren.
In Neu Braunfels können die Abonnenten entweder persönlich auf unserer Office abrechnen, oder da, wo sie ihre Zeitungen in Empfang nehmen. Jeder Abonnent ist uns persönlich verpflichtet von No. 40 an, mit welcher Nummer wir die Zeitung übernommen haben.
Preis v. d. Haag in Friedrichsburg ist hiermit autorisiert, als Agent für die Neu Braunfelder Zeitung in Gillespie County Subscriptionen entgegen zu nehmen.

Die Eisenbahnfrage.

Die Bill, welche Richter Ireland am 1ten Februar in der Legislatur präsentierte, und welche den Widerruf aller Gesetze befürwortet, die in der letzten Legislatur zur Unterstützung des Baues von Eisenbahnen in unserem Staate erlassen worden sind, hat, wie wir aus mehreren telegraphischen Nachrichten erfahren, große Zustimmung hervorgerufen und die Eisenbahnpersonalen, die wahrscheinlich auf große Bewilligungen von der gegenwärtigen Legislatur rechnen, werden sich gewiss freuen, wenn die Majorität des Hauses der nämlichen Ansicht, wie er ist. Ob aber die Verweigerung jeder Staatsunterstützung für den Bau von Bahnen für Westexas nicht geradezu gefährlich ist, indem wir noch gar keine Bahnen besitzen, ist eine andere Frage.

Jeder ehrliche Mann wird mit Abscheu an die Art und Weise denken, wie Eisenbahnenkompanien verfahren, um ihre Vorkäufe zu bauen. Sie verlangen gewöhnlich zuerst Staatsunterstützung in Land und Geld, oder wenigstens das eine oder andere, dann Commissionsstellen und sind noch extra oberhalb von solchen Stellen, welche sie zu berühren versprochen; das ganze Verfahren ist was man sonstigen geistlichen Mündern und Beratung des Volkes nennt. Hierin stimmen wir mit Herrn Richter Ireland vollkommen überein.

Betrachten wir aber die Bill etwas genauer, so werden wir finden, daß sie denjenigen Theilen des Staates, die keine Eisenbahnen besitzen, alle Hoffnung nimmt, solche jemals zu bekommen. Sie garantiert nämlich ausgesetzte Subvention an bereits „A & B“ Bahnen oder befürwortet vielmehr das Erfüllen der Verpflichtungen des Staates gegenüber bereits gebauten Eisenbahnen, verweigert aber jede fernere Staatsunterstützung an noch zu bauende Bahnen. Wir im Westen von Texas haben von allen Vortheilen, die Eisenbahnen dem Osten gebracht, Nichts empfangen. Wir haben aber durch unsere Steuern jene Bahnen mitbauen lassen, wir haben unseren Mühen, daß tausende von Acker Land unserer Staatsdomäne an Eisenbahnen verschwendet wurden, die für uns keinen Vortheil bringen, wir müssen zulassen, wie der Osten von Texas durch Bahnen, die wir mit bauen lassen, einer beispiellos raschen Entwicklung entgegen geht, daß die Schätze die in den Schoß von östlichen Städten liegen, die durch den großen Handel, und Personenvorkehr flüchtig gemacht werden, ja noch mehr, der Osten wird den ungeheuren Strom der Einwanderung, der sich binnen Kurzem über unsern Staat ergießen wird, gänzlich aus sich reißen, indem bereits jetzt schon Eisenbahnen denselben mit allen Staaten der Union verbindet. Das Gesetz, wie es Richter Ireland präsentierte, wird dem Westen von Texas in seiner Entwicklung den Todesstoß versetzen, während es auf den Osten wenig Einfluß ausüben wird, indem die einmal angefangenen Bahnen doch weiter gebaut werden, um sich anderen bereits fertigen Bahnen anzuschließen.

Wir haben mit eigenen Augen gesehen, was Eisenbahnen für Städte von Texas gethan haben, und sind überzeugt, daß wenn der Westen binnen kurzer Zeit keine Bahnen hat, er überhaubt aufhören wird, noch fernere Entwicklung zu werden. Zwischen Eisenbahnkorruption, Verwüstung und Schwindel — und gänzlichem Verfall aller Unternehmung — ist ein großer Unterschied, also daß nicht Mittel und Wege gefunden werden sollten, um uns aus dem Dilemma zu befreien.

Wir achten Herrn Ireland ja hoch, um ihm nicht die ethelstern Absichten in seinem Antrag zuzuschreiben, nämlich die das Volk vor weiteren Entschaffungen von Seiten der Eisenbahnpersonalen zu schützen, aber daß die Bill uns weiterrennen „allem“ einen schmerzlichen Schlag versetzen wird, wenn sie durchgeht, ist ohne Frage, indem uns die Aussicht genommen wird, jemals Eisenbahnen zu bekommen, die uns fern halten, herrlichen und fruchtbaren Landestheil durchziehen, und zu dessen Entzündung unendlich viel beitragen würden.

Schließlich kommen wir abermals zu der Ansicht, die in den Spalten dieser Zeitung schon vor Monaten ausgesprochen wurde, und welche darin besteht, daß die Bürger von Counties, welche keine Bahnen haben, sich die Hand reichen und selbst h a u e n sollten, dann wären sie Eigenthümer und Kapiteleer, und zwängen andere Compagnien zu bauen, ohne sie dafür doppelt und dreifach bezahlen zu müssen.

Amerikanisches.

Heber die Stimmung in Washington, welche die Ergebnisse der Credit-Mobiliar-Untersuchung hervorgerufen haben, schreibt ein Correspondent der N. Y. Nation nachfolgendes:

Der Eindruck, welchen die Enthüllungen gemacht haben, ist ein höchst peinlicher. Anfanglich hörte man die Mitglieder der einen Partei eine Art Beugung darüber ansetzen, daß gewisse hervorragende Mitglieder der anderen Partei in so hohem Grade compromittirt seien. Aber diese Empfindung, welche dem Parteigeist entsprang, macht einem andern Gefühle Platz. Männer von patriotischer Gesinnung, denen die Ehre des amerikanischen Volkes am Herzen liegt, fragen einander voll Sorge: Wohin gelangen wir? Nichts scheint jetzt unmöglich zu sein. Wenn Meiner in der höchsten politischen Sphäre so wohlfeil wird, auf weissen E. kann man sich dann noch verlassen? Als Dales Ames seine Memoranda hervorgezogen u. seine schredlichen Enthüllungen über Colfax, Patterson, Kelley und Garfield machte, bot das An erfidungs-Comite einen Anblick, der jedem werth war. Nicht ein einziges Mitglied schien geneigt zu sein, weiter zu fragen. Die scheinbar zurückhaltenden vor der Tiefe der Schande, die sich offenbarte. Der Demoralisirt, der sich über die furchtbare Verlogenheit dieser glanzentwöhnten republikanischen Partei hätte freuen können, wurde von Mitleid so weit getrieben, daß er den Vorschlag machte, es solle diesen Männern gestattet werden, Anwälte zu engagiren. Die Verleugung von Fragen wurde fast gänzlich den Angeklagten und dem zum Ankläger und Verfechter der Wahrheit gewordenen Dales Ames überlassen. Die Milde des Comites fiel allgemein auf, und Niemand bezweifelte, daß über noch viele wichtige Punkte Aufklärung hätte erlangt werden können, wenn die welche mit der Untersuchung beauftragt sind, dieselbe mit mehr Nachdruck geführt hätten. Mehrere aber scheinen geneigt zu sein, einen Nebel von Zweifel über der Angelegenheit rauben zu lassen und die tiefste Schmach vorzuziehen zu halten. Die Parteiführer sind von ernstlicher Beforgnis erfüllt, daß das Gewicht dieser Dinge so schwer werden könnte, daß „die Maschine“ zusammenbricht und sie preisen die Sterne, daß die Session kurz ist und daß die Agonie in wenigen Wochen vorüber sein wird, wenigstens vorläufig. Inzwischen soll im Weissen Hause Alles in bester Laune sein. Es wird erzählt, daß man sich in Folge der Credit-Mobiliar-Untersuchung dort die Hände reibe und zwar aus dem höchst charakteristischen Grunde, daß, so lange die Congressmitglieder unter einander Untersuchungen anstellen und sich vernichten, sie keine Zeit haben werden, die Angelegenheiten der Executive, Departements zu untersuchen und daß das Weisse Haus mit größter Gemüthsruhe der Menge „am anderen Ende der Avenue“ zusehen kann. Diese Gleichgültigkeit scheint jedoch nicht am Platze zu sein. Untersuchungen sind wie ein „nicht unter Controllen“ lebendes Feuer und die Thron des Capitol bis zum Weissen Hause ist nicht weit.

New York, 3. Febr. Nach Kabel-Berichten aus London über die neue „ün“-Projekt der Ver. Staaten Anleihe bereits 7 Prozent über Part, obwohl die Subscriptionen erst morgen eröffnet werden. Aufträge kommen rasch ein. Hier äußert sich der voranschreitliche Erfolg der Anleihe durch Bellemung des Geldmarktes.

New York, 3. Febr. In einer Depesche aus London heißt es, daß der Dampf „Dacia“ gemietet worden ist, um einen neuen Kabel, welcher zwischen Algier, West u. Havana gelegt werden soll, an Bord zu nehmen. Der Kabel soll bis Mai im Betrieb sein.

New York, 4. Febr. Unter den neuen Ernennungen für die Wiener-Anstellung befindet sich die von Tr. Anthony Kaufman zum Comissär für die Wiener-Ausstellung.

Der Ver. Staaten Transport Dampfer „Guard“ wird erst am ersten März mit Material für die Ausstellung abfahren und der Termin für Anmeldeungen ist daher bis zum 20. Februar verlängert worden. Im Maschinen-Departement werden die Ver. Staaten am besten vertreten sein.

New York, 3. Febr. In der heutigen Gerichtsung zur Verhandlung des Verfahrens wegen Greeley's Testament empfing Richter Park eine Note von J. O. Greeley, welche auch mit der Unterschrift ihrer Schwester versehen war. Sie theilte darin mit, daß sie nicht gelassen sei, die Testaments-Klage weiter zu verfolgen. Greeley's Testament vom Jahre 1871 wurde darauf beglänzt. Die Hinterlassenschaft Greeley's soll \$206,000 betragen; mit der von Frau Greeley \$225,000.

San Francisco, 2. Febr. Nur wenig Aussicht auf eine friedliche Beilegung des Krieges mit den Modoc Indianern ist vorhanden. Am vorigen Donnerstag ging das Fairchild Doris und mehrere Andere auf die Einladung des Capitän Jack auf einen nahen großen Hügel, von wo aus man Laas übersehen konnte, wo eine Unterredung stattfinden sollte. Eine Squaw, welche die Genannten dorthin geleitet hatte, beanstandete hierauf Capt. Jack von deren Anwesenheit, aber Jack war über Laune und verlangte, daß diese Herren in sein Lager oder doch wenigstens nach einem Ort auf der Hälfte des Weges nach dem Hügel kommen sollten, was indessen abgeschlagen wurde. Fairchild ließ hierauf Capt. Jack sagen, daß er, wenn er ihn sprechen wolle, innerhalb 2 Tagen in sein Lager kommen müsse, sonst würden die Feindseligkeiten wieder eröffnet werden. General Colow befand sich auf dem halben Wege über das Gebirge und würde das Hauptquartier am nächsten Dienstag erreichen. Aus dem ganzen Lager der Goshon Compagnie hat man noch keine Nachrichten. Der Schnee liegt ziemlich hoch auf den zur Laas-Höhle führenden Wegen, hindert aber den March der Truppen nicht wesentlich.

Der letzte Gesichte der Modocs mit Zenaard's Compagnie warfen die Indianer ihre Gewehre nicht weg, sondern über alle Pferde.

Pillsburg, 3. Febr. Vier Kessel in den „American Iron Works“ von Jones und Lamson in Brownstown explodirten heute um 10 Uhr Vormittags mit furchtbarem Orkan. Drei Sectionen des Gebäudes wurden vollständig demolirt und die Zimmer des Daches flogen nach allen Richtungen. Insgesamt 300 Arbeiter waren zur Zeit in den Werksstätten beschäftigt und anfanglich wurde befürchtet, daß die Anzahl der Verunglückten sehr groß sein würde. Es wurden angeblich Ansehen getroffen, um die Verunglückten aus dem Schutt zu ziehen und jedes Leide und etwa dreißig Verwundete bis man sie jetzt gefunden. Zwei in einer baubartigen Mühle beschäftigte Männer wurden getödtet. Ein Mann, welcher Kohlen zum Heizen bediente, befand sich gerade über den Kessel und wurde eine ziemliche Strecke in die Luft geschleudert.

Lezten Dienstag wurde ein Expresszug auf der Pennsylvania-Eise N. A. einige Meilen westlich von Lockhaven durch den Verbruch einer Schneelawine aus dem Geleise geworfen, wobei der Lokomotivführer auf dem Gleise getödtet, und die Express- und Baggage-Beamten mezt und mißter schwer verletzt wurde.

Das neuerdings entdeckte Jinn-Lager nahe San Diego, Cal., soll von großer Wichtigkeit sein. Mehrere hundert Pfund Erz wurden nach San Francisco zur Untersuchung gebracht. Wie es heißt, zeigt sich beim Abwas, daß die Erzader bei zunehmender Tiefe an Wichtigkeit und Ergehalt gewinnen.

Die Schneewehen an der Union Pacific Eisenbahn waren noch niemals so heftig als in diesem Winter. Wie aus Salt Lake City gemeldet wird, liegt der Schnee, vom Sturm zusammengehoben, stellenweise 16 Fuß hoch. Mehrere Arbeiter, die beim Schneefahnen beschäftigt waren, erfrorren, doch gelang es der Verwallung schließlich mit großen Opfern die Bahn wieder passierbar zu machen. Die Passagiere auf den verschiedenen Zügen dauern fast gar Nichts zu leiden. Trotz alledem kommen uns die San Franciscoer Posten viel regelmäßiger zu als die Chicagoer. Von der „Illinois Staatszeitung“ erhalten wir manche Worte nur zwei Nummern. Dafür kommen dann später vier oder fünf auf einmal.

Das N. Y. Journal of Commerce verlangt, daß den durch die Credit-Mobiliar-Entthüllungen grauirten Congressmitgliedern unter einem Gesetze von 1853 über Verleumdung der Presse gemacht und daß die ganze Gesellschaft des J. Indivias gestraft werde. Dies allein föunne die Ver. Staaten in der Achtung der civilisirt. Welt reabilitiren.

Der Vater einer glücklichen Familie in Detroit, Mich., verklagte neulich seine Frau bei der Polizei, weil sie dem Lunte ergeben sei. Sie brachte darauf eine Gegenklage ein, in der sie behauptete, ihre Mann habe versetzt, ihr das Leben zu nehmen. Eine der Töchter beantragt jetzt die Verhaftung eines Bruders und der Bruder verlangt, die ganze Familie auf einen Monat einzusperrten, um sie völlig nutzlos zu machen.

Barman, der rasch los unternehmende Geschäftsmann, sammelt als Jene wieder viele Diere für sein neu zu errichtendes Museum. Ein vor einigen Tagen angekommener Dampfer brachte ihm ein schwarzes Rhinoceros aus Abyssinien. Weiter hat er bereits vier große afrikanische Löwen, sechs bengalische Tiger, ein Paar Leoparden, mehrere weiße Bären, Seelöwen, Meerschweinchen, Strauße und Affen erhalten. Unter den seltenen Thieren befindet sich ein großer Zergelphar, der bloß 140 Pfund schwer ist. Die Sammlung wird nicht vor nächstem Sommer vollständig sein.

Durch den Ausbruch der Texas-

Central-, Kansas und St. Louis Eisenbahn sind längs derselben in ungläublich kurzer Zeit zahlreiche Settlements und selbst Städte entstanden, deren Bevölkerung durch den stets zunehmenden Strom der Einwanderung mit beispielloser Geschwindigkeit wächst. Eines dieser Städtchen ist die Station De n i s o, wo nicht rauchgenug Holzhäuser zur Unterkunft der Einwanderer gebaut werden können, und die Neuanstellungen in Felten untergebracht werden müssen. Am 1. Februar soll bekanntlich der erste Durchzug von Galveston nach St. Louis abgehen. Längs der Texas-Kansas und St. Louis Bahn wird der Heßzug an allen Stationen mit ungeduldem Jubel und entsprechenden Feierlichkeiten empfangen werden.

Ueber die merkwürdigen Neuerungen, welche in Japan in der letzten Zeit eingeführt sind, macht die „Japan Gazette“ interessante Mittheilungen, außer denen Folgendes hervorgeht:

Der japanische Kalender ist mit dem abendländischen (Gregorianischen) in Einklang gebracht worden. Eine kaiserliche Verordnung bestimmte, daß der 1. Januar 1873 der erste Tag des ersten Monats des 2533sten Jahres nach dem Regierungsantritt des ersten Mikados sein sollte. An jedem folgenden Tag soll ein Feiertag stattfinden, was, wie bisher, an jedem fünften Tage. Der Tag, der früher in zwei Zeitabschnitte zerfiel, wird fortan in 24 Stunden eingetheilt. Der 26. December (der Weihnachtstag) wird nunmehr als ein dem Andenken von Jimmu Tenno, dem ersten Kaiser von Japan, geweihter Tag festlich begangen. Höhere japanische Beamte sollen eine europäische Anstrich tragen. Es wird bestimmt, daß dieselben vom Neujahr an bei wichtigen Feiern des Kaisers zu erscheinen haben. Einen um den anderen Tag werden von Sr. japanischen Majestät Gäste „zur Tafel befohlen.“ Das Dinner wird in ausländischem Styl servirt. Ueber Politik darf hi demselben nicht gesprochen werden.

Während früher Ehen mit Leichtglut aufgelöst werden konnten, ist jetzt die Verschickung für unzulässig erklärt. Die Verheirathung von Ausländern mit japanischen Frauen gemindert ist bis jetzt gestattet. Den Männern ist die bisherige Haatracht unterlag: sie sollen das Haar künftig nach europäischer Weise tragen. Gegen Zwitterhandelnde wird polizeilich eingeschritten. Den Damen ist geboten, sich selbst zu frisiren.

Der Mikado hat einen Orden gestiftet. Die für Militärs bestimmte Abteilung trägt die Inschrift „Für Tapferkeit“, die für Civilisten bestimmte Classe die Inschrift „Für Verdienste.“

Japan hat eine Constitution und ein Parlament erhalten. Das Ober- oder Herrenhaus besteht aus Männern von Rang (Kaozo). Von dem alten Adel beßten aber nur Wenige die erforderliche Bildung. Die, welche in Folge dieses Mangels nicht selbst im Parlament erscheinen können, dürfen ihre Söhne, wenn diese hinreichend unterrichtet sind, für die Pairwürde in Vorschlag bringen.

Japanische Zeitungen werden in allen Theilen des Reiches gedruckt. Zum Regierungsgesetz ist das „Nishin Shinbun“ bestimmt worden. Alle amtlichen Erlasse werden in demselben veröffentlicht.

Texas.

Die Legislatur.

Austin, 4. Februar. Eine Botschaft des Gouverneurs wurde empfangen, welche die Bill, die das Miltärgesetz widerrufen, mit seinem Veto belegt. Die Dokumente wurden dem Miltär-Comite überwießen mit der Instruction eine neue Milizbill zu berichten.

Senator Sayres präsentierte eine Resolution, welche augenblicklich passirt wurde, und welche den Comptroller ersucht, Bericht zu erstatten über die Summe von kollektirten Geldern, die sich noch in den Händen der Sberiffs befinden, und wie viel Staats-Warrants die Banquiers der Stadt Austin haben zu Gunsten von Sberiffs.

Austin, 5ten Febr. Die Senatoren Shelby, Henry, King, Franks und Baker wurden als ein Comite ernannt, um mit dem Comite des Hauses zu berathen, ob genügen Gründe vorhanden, den Gouverneur zu verurtheilen, Richter J. B. Borden abzugeben. Die Anklagen gegen ihn sollen sehr gravirend sein.

Der Tenth-Thompson-Fall wurde dann vorgenommen, und weitere Verhandlungen über die Verurtheilung zum Tode im Senat bis auf nächsten Montag verschoben.

Februar 10. Der Senat entschied heutz mit 15 gegen 14 Stimmen zu Gunsten Tenthids. Die Vorfrage, ob noch zwei Jahre ein Contest möglich sei, wurde bejaht, aber aus den Wahlvorgängen selbst die Nichtigkeit des Tenthids Certificates anerkannt.

Austin, 6ten Febr. Die Bill über den Staatsdruck wurde vorgenommen, und passirte zur dritten Lesung. Ein Amendement, die Gesetze ebenfalls in deutscher und spanischer Sprache zu drucken, wurde offerirt, ging aber nicht durch.

Senator Hall präsentierte eine Resolution, welche das Untersuchungs-Comite von

Deßes instruirte, mit ihrer Arbeit voranzugehen, ohne auf das Comite des Hauses zu warten, indem dasselbe nicht willens wäre, mit dem Comite des Senats in öffentlicher Sitzung zu handeln, wie der Senat einstimmig beschloß.

7. Febr. Das Comite für Druckfaden wurde instruirte, in der Bill für Staats-Druck auch Bewilligung für den Druck der allgemeinen Gesetze in deutscher und englischer Sprache zu machen.

Repräsentanten-Haus.
4ten Febr. Eine Botschaft des Gouverneurs wurde empfangen, welche zeigt, was mit den Bonds gethan wurde, welche dem Gouverneur übergeben wurden. Dem Finanz-Comite überwießen. Also ein Bericht des Staats-Ingenieur über die Arbeiten der International und Texas Pacific Eisenbahn.

Die Limestone und Freestone County-Affairs wurde dann vorgenommen, und das ganze dem Miltär-Comite überwießen.

Das Finanz-Comite berichtet gegen eine Appropriation für die Commissäre zuder Wiener-Ausstellung, um ihre Ausgaben zu decken.

6ten Febr. Die Bill über das Waffentragen wurde vorgenommen, da sie aber nicht gedruckt war, verweigerte das Haus, über dieselbe zu berathen.

Richter Ireland präsentierte eine Bill, welche alle Gesetze widerrufen, die Staatsunterstützung für den Bau von Eisenbahnen bewilligen, mit Ausnahme von solchen, welche bereits gebaut sind. Einem speziellem Eisenbahncomite überwießen.

Das Finanzcomite berichtete eine Bill, welche die Sberiffs verpflichtet, kollektirte Gelder prompt an den Comptroller abzuliefern. Die Regeln wurden suspendirt und die Bill passirt. Alle Sberiffs müssen innerhalb 2 Monate nach Passirung dieser Bill ihre Gelder abliefern, welche sie kollektirt; jede 3 Monate müssen die Sberiffs Abrechnung machen, im Uebertretungsfalle soll gegen sie und ihre Bürger eingeschritten werden.

Das Gesetz ist äußerst streng und wird ohne Zweifel der Staatelasse die aufstehenden Steuern im Staate zuführen.

Die Repräsentanten Joseph, Hoffmann, Cunningham, Russell und White wurden als ein Comite ernannt, um mit dem Comite des Senats die Frage über die Eröffnung einer „Court of Claims“ zu berathen.

[Schwob] die Legislatur bereits 4 Wochen in Sitzung ist, bis jetzt noch wenig von Wichtigkeit gethan worden. Ursache, eine große Spannung zwischen dem Senat und Repräsentantenhaus, hervorgerufen durch die sog. Printingbill, das Haus hat bis jetzt noch keinen Staatsdrucker, und deshalb werden oft die wichtigsten Gesetze wieder an die Comites zur Berathung zurückgewiesen. Es ist in der That traurig, daß die Hoffnungen, die man sich von der gegenwärtigen Legislatur gemacht, nicht in Erfüllung zu gehen scheinen, indem man hoffte, daß die Sitzung eine kurze sein werde. Zum Heiler mit den Debatten wegen des Staatsdruckes, was liegt daran, wer die Gesetze druckt, wenn sie nur gut und zu annehmbaren Preisen gedruckt werden. Vorwärts ihr Herrn, oder es müchte am Ende der Fall sein, daß das Volk das lange Debattiren ebenfalls müde wird, und auch wenig Dank dafür weiß, ob der „Statesman“ oder die State Gazette oder der Teufel sonst wer die Gesetze druckt.

Die letzte Legislatur hat dem Volk genug gekostet, und es ist gerade nicht nötig, daß ihr ihrem Exempel folgt. [A. v. N.]

Die Große Loge der Odd Fellows war mehreren Tagen in der schönen Inselstadt Galveston in Sitzung, und Deputationen aus den verschiedenen Theilen des Staates gegenwärtig. Sie verlegte sich am 7. Febr. Wie die Galveston News strichirt, waren die meisten Mitglieder vom Lande über den raschen Wabsthum der Stadt, die Großartigheit der Gebäude u. s. w. überrascht. [Es ging uns nach einer Abwesenheit von 10 J. von unserer ersten Texas Heimath, Galveston ebenso. [A. v. N.]

Eine Silbermine wurde an Biever Creek Burnett County entdeckt.

In Columbus erschloß sich aus Zufall ein junges deutsches Mädchen von 18 Jahren, Namens Auguste Krieg. Sie war erst den Tag zuvor von Deutschland gekommen.

Eine große Masse Emigranten lassen sich in Montague County nieder.

Das Dennison Journal sagt: In der Stadt Dennison, welche erst einige Monate alt ist, befinden sich bereits 90 große Geschäftehäuser, ohne die kleinen Geschäfte zu rechnen.

Das Gradiren der Trans-Continental-Bahn wird jetzt in der Stadt Sherman vorgenommen. Die Bahn wird mitten durch die Stadt laufen.

Achtig Polen kamen kürzlich in Nevasota an und ließen sich in Grimes County nieder.

Der Dallas Herald sagt: 2000 Chinesen sind an der Eisenbahn bei Longview beschäftigt.

Die Weatherford Signal sagt: Eine Frau, welche 12 Meilen von hier am Brazos wohnt, gebar kürzlich ein Kind, welches von ihrer Schwester fortgenommen und begraben wurde. Eine Nachbarin welche davon hörte, verlangte den Platz zu sehen, wo das Kind begraben wurde, und als sie ihn fand, ergab es sich, daß das Kind noch lebte. Die

Mutter und ihre Schwester wurden verhaftet und werden in Untersuchung kommen. [Waco Advance.]

Eine große Anzahl von Emigranten von Alabama werden bald in Fayette County ankommen. 300 Personen aus jenem Staate haben sich bereits in Fayette County niedergelassen.

Zwei Damen wurden kürzlich in Houston in einer der Hauptstraßen der Stadt von zwei Negern angegriffen. Die ältere wurde mit Messerfeinen geworfen und die jüngere mit einem Messer gestochen, ein dicker Schwal rettete ihr das Leben.

Kofalec.

Die Verhandlungen des Stadtraths werden, laut Beschluß desselben, von nun an in der Neu Braunfelder Zeitung veröffentlicht werden.

Verhandlungen des Stadtraths von Neu Braunfels. Sitzung vom 20. Nov. 1872. Constatirung des neu gewählten Stadtraths. Aenderaumung der Waß eines City Marshalls, Schachmeisters und Marktmeisters, eines Accorders und eines Totengräbers.

Sitzung vom 2. Dez. 1872. Als City Marshall wurde gewählt: Emil Kellner, als Markter Otto Stuewe und als Totengraber Georg Schell.

Die ständigen Comites wurden ernannt wie folgt:

- 1. Wege-Comite: Chas. Höge, W. Gerhard, H. Streuer.
- 2. Bau-Comite: W. Clemens, H. Hamppe, H. Hinmann.
- 3. Feuer-Comite: W. Clemens, W. Kehler, H. Hinmann.
- 4. Finanz-Comite: W. Gerhard, W. Clemens, G. Weber.

Sitzung vom 4. Dez. 1872. Einföhrung der Beamten Otto Stuewe und Emil Kellner. Die Beamten des letzteren wurden genehmigt.

Auf Antrag von Florenz Kreuz um Rückgabe eines zur Erweiterung des Fahrweges früher von der Stadt in Besitz genommenen Stücke Land s wurde die Rückgabe bewilligt, dagegen der fernere Antrag auf Erhaltung der Projektionen abgelehnt. Dann beschloß sich der Stadtrath mit den Steuerverordnungen.

Sitzung vom 6. Dez. 1872: Eine Beschwerte über Feuergefährlichkeit einer Schmiede-Eise in Equinestrabe wurde dem Feuer-Comite überwießen.

Perathung der Steuer-Verordnung. Der Bürgermeister wurde beauftragt, Erfindungen über das Prüden-Eisen einzuführen.

Einföhrung des Totengräbers und Genehmigung seines Ponds.

Sitzung vom 9. Dez. 1872: Auf Bericht des Feuer-Comite's über die Schmiede-Eise wurde die Verordnung zu ernannten Spezial-Comite überwießen.

Mitglieder dieses Spezial-Comite's: W. Gerhard, C. Höge und G. W. W. Bericht des Finanzcomites über die Abschneidung des früheren Schachmeisters C. Waldschmidt, Genehmigung desselben und Rückgabe der Bonds.

Aufhebung des Stadtrath's Beschlusses vom 25. April 1870 in Betreff des vom Florenz Kreuz zur Vergrößerung zu verwendenden Stück Landes.

Der Bürgermeister wurde beauftragt, Erfindungen über das Prüden-Eisen einzuführen.

Sitzung vom 18. Dez. 1872. Antrag von Florenz Kreuz auf Wiedererwägung des in voriger Sitzung gestellten Beschlusses und auf Ertrag des an dem Lande verursachten Schadens, wurde dem Wegecomite zur Abklärung des Schadens überwießen.

Antrag von G. Pfeuffer und Anderen in Betreff eines Grabens wurde dem Wegecomite überwießen.

Bericht des Spezial-Comite's über die Stadtverordnung und Berathung derselben. Sitzung vom 6. Jan. 1873. Kein Duorum.

Sitzung vom 8. Januar 1873. Bericht des Wegecomite's über den Antrag von Florenz Kreuz. Der Schaden wurde auf \$25 abgeschätzt und zur Zahlung angewiesen.

Bericht des Wege-Comite's über Georg Pfeuffer's Antrag und andere Wegebesseuerungen. Derselbe wurde angewiesen, die vorgeschlagenen Reparaturen ohne weitere Aufträge vorzunehmen, sofern deren Kosten nicht über \$50.

Der Bürgermeister wurde beauftragt, von der County Court die Ueberweisung der in der Corporation von ihr erhobenen Road-tax an die Stadt zu verlangen. W. Clemens, W. Gerhard und G. Weber als Comite ernannt, um mit dem Bürgermeister gemeinschaftlich mit der County-Court zu verhandeln.

Dem G. Weichbold für Unterhaltung einer Fußbrücke über den Comal \$20 bis zum 1. Juli d. J. bewilligt.

Schramm u. Venner's Rechnung über Wegebesseuerung in der Comalsstadt dem Wege-Comissär überwießen.

Eine monatliche Rente von \$7 für eine obdachlose Frau bewilligt.

Stellung vom 3. Februar 1873.

Der Stadtrath erklärte sich mit der abschließenden Antwort der County Court nicht einverstanden und ein Comité wurde ernannt, um gemeinschaftlich mit dem Bürgermeister ein Gutachten über einen gegen die County Court wegen der Roadarbeiten anzustellenden Prozeß einzuholen und event. den Prozeß einzuleiten. Mitglieder des Comité's: W. Clemens, W. Gerhard und G. Weber.

Zu Bericht der von Schramm u. Benner vorgenommenen Wegeverbesserung an einer ausgelegten County Road, wurde beschloffen, die vorgelegte Rechnung nur dann zu zahlen, wenn die Stadt in Besitz der Roadarbeiten gelangt.

Auf Bericht des Feuer-Comité's ordnete der Stadtrath die zur Beilegung von Feuergefahr erforderlichen Veränderungen an einer Schmiede-Eise in Seguinstraße an.

Auf Bericht des Bau-Comité's beordnete der Stadtrath den öffentlichen Verkauf des im Comal gelegenen Brüdencens.

Antrag von Emil Dittmar um zeitweilige Ueberlassung eines Theils der Brüdencensstraße, dem Wegecommissär überwiesen.

Antrag von S. Sippel um läufige Ueberlassung eines Theils von Hillstraße, zur nächsten Sitzung zurückgelegt.

Klamationen wegen Klensfeuerern dem Bürgermeister zur Entscheidung zugewiesen. Sitzung vom 7. Februar 1873.

Auf Bericht des Spezialcomité's wurde beschloffen, der County Court nochmals ein vom Revoluten Dittmar entworfenes, auf Gutachten von Juristen sich beziehendes Memorial mit Bitte um eine schnelle Spezialbescheidung der County Court zu überreichen.

Comité um bei der Spezialbescheidung die Sache mit dem Bürgermeister zu vertreten: C. Häge, S. Hampe, S. Hinmann.

Das Wege-Comité beauftragt, über eine von S. Klingemann beantragte Wegeverbesserung in der Comalstraße zu berichten.

Sitzung vom 10. Februar 1873.

Das Spezial-Comité berichtet, daß die Spezialbescheidung der County Court nicht zu Stande gekommen, aber auf den nächsten Morgen anberaunt sei. Beschloffen, dieselbe abzuwarten.

Auf Bericht des Wege-Comité's beschließt der Stadtrath auf den von S. Klingemann beantragten Wegeausbau einzugehen, falls Patent die Kosten trage.

Der Refordest beauftragt, regelmäßige Auszüge der Verhandlungen zur Publikation in der Zeitung anzufertigen.

Ein Comité, bestehend aus W. Clemens, W. Gerhard, S. Hinmann und G. Weber wurde ernannt, um mit dem Bürgermeister einen neuen Stadtharter zu entwerfen.

Wir hören, daß eine Petition nach Austin an die Legislatur geschickt worden ist, um jenes Gesetz zu widerrufen, welches dem vormaligen Major und Stadtrath das Recht gab, eine Erbschaftsteuer zu erheben.

Eine andere Petition wurde jedoch ein paar Tage darauf abgeschickt, welche die erstere „schon mal“ machen soll, da viele Bürger der Ansicht sind, daß es besser ist, die Schulden der Stadt in diesem Falle zu bezahlen, als zu verweigern. All right, gentlemen.

Ein Sohn von August Köpp, Farmer am Bier Meilen Creek, soll einen vergrabenen Topf mit Dublonen im Werthe von \$1800 gefunden haben. (Was kostet jetzt die Welt?)

Unser Freund im Gebirge scheinen den „Ball“ immer noch im Kopfe zu haben, und uns liegt er bereits im Magen. Wie werden fernerhin Nichts mehr von seiner Seite aufnehmen. Die Zeitung ist nicht da zum „Realethen“, selbst wenn dafür bezahlt wird.

Die District Court ist vorüber. So viel wir vernommen, sind wenige Civilklagen erledigt worden. In Criminalsachen wurde der Mord, von dem wir letzten Erwähnung, zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Er soll sich bei der Jury noch bößlich für das Urtheil bedankt haben; wahrscheinlich wird er jetzt bald ausfinden, wie viel ihm es in Huntsville ist. Der nächste Verurtheilte war ein Neger, der einen anderen Neger mit einer Art an dem Kopf schlug, um auszufinden, wie viel sein Schweiß sei. Für das Experiment wird er ebenfalls zwei Jahre drücken. Der Fall von Christian Kößler wegen dem Hosen von Herrn Grönle kam ebenfalls zur Verhandlung, und endigte mit der Freisprechung des ersteren. Die Neger, die wegen Pferdeklahls saßen, bekamen einen neuen „Trial“, wurden deshalb an die nächste Court übergeben und stellen eine Condition. Wir bemerken, daß ziemlich die Stimmung unter Menschen deshalb herrsche. Doch ist dieses durchaus nicht zu ändern, das Gesetz erlaubt dem Angeklagten, seine Zunge herbeizubringen, und wenn dadurch der ganze Prozeß überhoben werden muß. Der Richter kann es nicht ändern, selbst wenn er wollte. Natürlich werden die Schurken es so fixen, daß sie schließlich frei kommen, und gehen ruhig weiter.

Wir hören, daß die County Court es verweigert hat, dem Verlangen des Stadtrathes nachzukommen, und die von den Bürgern der Corporation erhobene Roadsteuer dem Stadtrath zur Verbesserung der Straßen in der Stadt zu übergeben. Hoffentlich ändert sich das nicht in einer 25-jährigen Stadtsitzung, wie der eben gewonnene war.

Wir sind von einer kurzen Geschäftsreise nach Austin, Houston und Galveston zurückgekehrt. Unsere alte Heimath Galveston ist von einer kleinen, gewöhnlichen Stadt eine große Handels-Metropole geworden, wir fühlten uns so zu sagen „grün“, alles hat sich da gewaltig verändert. Und wenn die Stadt so fortfährt, sich zu vergrößern, wie sie in den letzten zehn Jahren gethan, wird sie ohne Zweifel ihre Einwohner bei Hunderttausenden zählen können. Auch Houston hat sich sehr verändert, kurz, überall regte Leben, Handel und Gewerbe; wenn wir je den Tag erleben sollten, wo wir dieses von unserer guten Stadt New-Braunfels sagen können, wollen wir mit Vergnügen ein paar halbes Wein zum Belegen geben und trinken lassen. Wunter, ob es noch dazu kommt?

Das gestohlene Pferd. Wir uns berichtet wird, vermiste leihhin Jemand sein Pferd, welches er vor einem gewissen Hause angebunden hatte. Es wurde deshalb vermutet, daß es gestohlen, und der City-Marschall wurde beauftragt, nach allen Richtungen hin zu telegraphiren, um den Dieb aufzufangen. Das Pferd war aber inzwischen ganz ruhig in der Hand des Hauses angebunden; wahrscheinlich spielten ein paar lose Schalle dem Eigentümer einen kleinen Schabernack, während er anders wo beschäftigt war.

Wir machen unsere Leser auf die Anzeige von Herrn Leo Hoffmann aufmerksam. Die von ihm angezeigten Nähmaschinen sind vollkommen neuer Construction, und sollen an Güte und Dauerhaftigkeit alle anderen übertreffen.

Wir hören, daß Otto Greenen von seiner Frau mit ein paar männlichen Zwillingen beschenkt worden ist. Er selbst sagt, daß es ein paar ferne Jungens sind. Nur, da die Einwanderung nach Westeros sich sehr gering ist, müssen die Einwanderer sich dafür sorgen, daß sich die Population vermehrt.

Wir machen unsere Leser auf die Anzeige von Herrn Leo Hoffmann aufmerksam. Die von ihm angezeigten Nähmaschinen sind vollkommen neuer Construction, und sollen an Güte und Dauerhaftigkeit alle anderen übertreffen.

Wir hören, daß Otto Greenen von seiner Frau mit ein paar männlichen Zwillingen beschenkt worden ist. Er selbst sagt, daß es ein paar ferne Jungens sind. Nur, da die Einwanderung nach Westeros sich sehr gering ist, müssen die Einwanderer sich dafür sorgen, daß sich die Population vermehrt.

Wir machen unsere Leser auf die Anzeige von Herrn Leo Hoffmann aufmerksam. Die von ihm angezeigten Nähmaschinen sind vollkommen neuer Construction, und sollen an Güte und Dauerhaftigkeit alle anderen übertreffen.

Wir hören, daß Otto Greenen von seiner Frau mit ein paar männlichen Zwillingen beschenkt worden ist. Er selbst sagt, daß es ein paar ferne Jungens sind. Nur, da die Einwanderung nach Westeros sich sehr gering ist, müssen die Einwanderer sich dafür sorgen, daß sich die Population vermehrt.

Wir machen unsere Leser auf die Anzeige von Herrn Leo Hoffmann aufmerksam. Die von ihm angezeigten Nähmaschinen sind vollkommen neuer Construction, und sollen an Güte und Dauerhaftigkeit alle anderen übertreffen.

Wir hören, daß Otto Greenen von seiner Frau mit ein paar männlichen Zwillingen beschenkt worden ist. Er selbst sagt, daß es ein paar ferne Jungens sind. Nur, da die Einwanderung nach Westeros sich sehr gering ist, müssen die Einwanderer sich dafür sorgen, daß sich die Population vermehrt.

Wir machen unsere Leser auf die Anzeige von Herrn Leo Hoffmann aufmerksam. Die von ihm angezeigten Nähmaschinen sind vollkommen neuer Construction, und sollen an Güte und Dauerhaftigkeit alle anderen übertreffen.

Wir hören, daß Otto Greenen von seiner Frau mit ein paar männlichen Zwillingen beschenkt worden ist. Er selbst sagt, daß es ein paar ferne Jungens sind. Nur, da die Einwanderung nach Westeros sich sehr gering ist, müssen die Einwanderer sich dafür sorgen, daß sich die Population vermehrt.

Wir machen unsere Leser auf die Anzeige von Herrn Leo Hoffmann aufmerksam. Die von ihm angezeigten Nähmaschinen sind vollkommen neuer Construction, und sollen an Güte und Dauerhaftigkeit alle anderen übertreffen.

Wir hören, daß Otto Greenen von seiner Frau mit ein paar männlichen Zwillingen beschenkt worden ist. Er selbst sagt, daß es ein paar ferne Jungens sind. Nur, da die Einwanderung nach Westeros sich sehr gering ist, müssen die Einwanderer sich dafür sorgen, daß sich die Population vermehrt.

Wir machen unsere Leser auf die Anzeige von Herrn Leo Hoffmann aufmerksam. Die von ihm angezeigten Nähmaschinen sind vollkommen neuer Construction, und sollen an Güte und Dauerhaftigkeit alle anderen übertreffen.

Wir hören, daß Otto Greenen von seiner Frau mit ein paar männlichen Zwillingen beschenkt worden ist. Er selbst sagt, daß es ein paar ferne Jungens sind. Nur, da die Einwanderung nach Westeros sich sehr gering ist, müssen die Einwanderer sich dafür sorgen, daß sich die Population vermehrt.

Wir machen unsere Leser auf die Anzeige von Herrn Leo Hoffmann aufmerksam. Die von ihm angezeigten Nähmaschinen sind vollkommen neuer Construction, und sollen an Güte und Dauerhaftigkeit alle anderen übertreffen.

Wir hören, daß Otto Greenen von seiner Frau mit ein paar männlichen Zwillingen beschenkt worden ist. Er selbst sagt, daß es ein paar ferne Jungens sind. Nur, da die Einwanderung nach Westeros sich sehr gering ist, müssen die Einwanderer sich dafür sorgen, daß sich die Population vermehrt.

Wir machen unsere Leser auf die Anzeige von Herrn Leo Hoffmann aufmerksam. Die von ihm angezeigten Nähmaschinen sind vollkommen neuer Construction, und sollen an Güte und Dauerhaftigkeit alle anderen übertreffen.

Wir hören, daß Otto Greenen von seiner Frau mit ein paar männlichen Zwillingen beschenkt worden ist. Er selbst sagt, daß es ein paar ferne Jungens sind. Nur, da die Einwanderung nach Westeros sich sehr gering ist, müssen die Einwanderer sich dafür sorgen, daß sich die Population vermehrt.

Wir machen unsere Leser auf die Anzeige von Herrn Leo Hoffmann aufmerksam. Die von ihm angezeigten Nähmaschinen sind vollkommen neuer Construction, und sollen an Güte und Dauerhaftigkeit alle anderen übertreffen.

Wir hören, daß Otto Greenen von seiner Frau mit ein paar männlichen Zwillingen beschenkt worden ist. Er selbst sagt, daß es ein paar ferne Jungens sind. Nur, da die Einwanderung nach Westeros sich sehr gering ist, müssen die Einwanderer sich dafür sorgen, daß sich die Population vermehrt.

Wir machen unsere Leser auf die Anzeige von Herrn Leo Hoffmann aufmerksam. Die von ihm angezeigten Nähmaschinen sind vollkommen neuer Construction, und sollen an Güte und Dauerhaftigkeit alle anderen übertreffen.

Wir hören, daß Otto Greenen von seiner Frau mit ein paar männlichen Zwillingen beschenkt worden ist. Er selbst sagt, daß es ein paar ferne Jungens sind. Nur, da die Einwanderung nach Westeros sich sehr gering ist, müssen die Einwanderer sich dafür sorgen, daß sich die Population vermehrt.

Wir machen unsere Leser auf die Anzeige von Herrn Leo Hoffmann aufmerksam. Die von ihm angezeigten Nähmaschinen sind vollkommen neuer Construction, und sollen an Güte und Dauerhaftigkeit alle anderen übertreffen.

Wir hören, daß Otto Greenen von seiner Frau mit ein paar männlichen Zwillingen beschenkt worden ist. Er selbst sagt, daß es ein paar ferne Jungens sind. Nur, da die Einwanderung nach Westeros sich sehr gering ist, müssen die Einwanderer sich dafür sorgen, daß sich die Population vermehrt.

Wir machen unsere Leser auf die Anzeige von Herrn Leo Hoffmann aufmerksam. Die von ihm angezeigten Nähmaschinen sind vollkommen neuer Construction, und sollen an Güte und Dauerhaftigkeit alle anderen übertreffen.

Wir hören, daß Otto Greenen von seiner Frau mit ein paar männlichen Zwillingen beschenkt worden ist. Er selbst sagt, daß es ein paar ferne Jungens sind. Nur, da die Einwanderung nach Westeros sich sehr gering ist, müssen die Einwanderer sich dafür sorgen, daß sich die Population vermehrt.

Wir machen unsere Leser auf die Anzeige von Herrn Leo Hoffmann aufmerksam. Die von ihm angezeigten Nähmaschinen sind vollkommen neuer Construction, und sollen an Güte und Dauerhaftigkeit alle anderen übertreffen.

Turnverein Neu Braunfels. Maskenball in Weichold's Halle. Sonnabend, den 15. Februar.

Nur Mitglieder u. deren Gäste (Ausw.) haben Zutritt. Einlaßkarten sind vorher von J. Hill im Store der Herren Tins und Clemens zu kaufen. An der Thür werden keine Karten verabreicht.

Das Comité. Pflanzkartoffeln haben erhalten Köster u. Tolle. Neu Braunfels, den 22. Januar.

Impfung der Schulblattern ist bereit vorzunehmen Neu Braunfels, den 22. Januar. Dr. Köster.

Zu verkaufen. Eine Farm von 320 Acker, 9 Meilen westlich von der Stadt Neu Braunfels, 25 Acker davon sind in guter Cultur. Ein gutes Kornhaus nebst Wohnhaus von Geseholz, 4 Cisternen und 1 Brunnen befinden sich auf dem Plage. Ein guter Viehstall nebst Pferde, Wagen, Egel, Nebengeräthschaften usw. ist zu verkaufen, sowie circa 4-5000 Bushel Korn nebst Futter. Näheres ertheilt der Herausgeber dieser Zeitung. Unerhebliche Lager von Klaffschienen befinden sich auf dem Plage, welche einzeln, wenn wir Eisenbahnen bekommen, von großem Werthe sein werden. Der Verkauf geschieht allein Geschäftsverhältnisse halber.

Zahnarzt, Dr. G. Hillis, Zahnarzt von San Antonio, wird eine kurze Zeit in Neu Braunfels verweilen; er ist bereit natürliche Zähne auszufüllen, oder auszugeben, sowie künstliche Zähne in besserer Weise zu verfertigen, und alle Operationen zu vollziehen. Zu finden in seiner Office im Hause des Herrn Emil Braun, hinter dem Court-Haus.

Impfung bei Dr. J. P. Leber. 11.

Leo Hoffmann Agent für die American Bottomhole, Dyersewing Sewing Maschine. Diese Nähmaschine ist ungemein leicht, handlich, überaus leicht in Bewegung zu setzen, und überaus leicht zu repariren. Sie ist die beste, die je auf dem Markt war.

15 Dollar Belohnung! Entlohen von Deller's Farm ein braunes Pferd, ungefähr 15 Hand hoch; Bianc an der Brust u. Schenkel.

Bestellungen auf die anerkannt besten Korn- und Cotton-Pflanzer, verfertigt durch G. Busch u. A. Schulze in Houston bei Neu Braunfels, werden entgegengenommen durch J. Busch, Clerk bei Co. No. 12.

Zur Beachtung für die Baumwollen-Pflanzer in Comal, Blanco, Bexar und Wilson County: Wir die Unterzeichneten sind die autorisirten Agenten für W. B. Reynolds' Mittel gegen den Baumwollen-Wurm ("Cotton Worm Destroyer") und sind jetzt bereit, dasselbe zu verkaufen an alle, die ihre Farmen mit Baumwolle bepflanzen wollen. Herr Reynolds in Washington Co. hat dieses Mittel als Wundermittel gepriesen und wir haben es selbst erprobt, und empfehlen es als ein probaturnes Mittel an, und garantiren Erfolg.

Dr. J. W. Davis, Rechtsanwalt, San Marcos Texas. Eine Ambulance ist billig zu verkaufen bei A. Geibard.

Zu verkaufen eine Farm in Neighboreville mit 40 Acker Land, ein zweistöckiges Wohnhaus mit 7 Zimmern, und zwei Hallen; ferner ein Keller von 12 Acker mit Steinmauer, ein Kornhaus mit Durchgang und Pferdehalm, ein großer Pflanzgarten und ein ausgezeichneter Brunnen. 9-17. Friedrick Doll.

Theo. Butz, Bar-Room, am Markt. Hält beständig an Hand ausgezeichnete Getränke und Cigarren. Für gute Bedienung wird stets gesorgt.

Dr. L. Claessen, Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer, hat sich in Neu Braunfels niedergelassen. Office: Guadalupe Hotel.

Dr. W. A. Dohmen, Augenarzt, Office: Pecanstraße, gegenüber dem Fabrikhof. 251.

Louis Henne, Fabrikant von Zinn- und Eisenblech-Waaren. Händler in Defen, Koch- und Küchen-Geräthschaften, Waschmaschinen, Lampen u. s. w. Dachbedeckung und Rinnen werden in kürzester Zeit und zum billigsten Preise geliefert.

C. Homann und Meier, BAR-ROOM & BILLIARD. In John Sippels großem Gebäude, San Antoniostraße, Neu Braunfels, halten sie an Hand ausgezeichnete Getränke aller Art. Prompte Bedienung wird zugesichert.

Importeure und Händler in Ausländischen u. einheimischen schweren Eisenwaaren, Zimmermann, Tischler, Küfer u. Schmiedewerkzeuge, Fleischwaaren, Werkzeugen und Maschinen, gepökelte, zinnene und verzinkte Blechwaaren, Aech- und Heißeis.

House furnishing Goods von allen möglichen Arten und Sorten. Fabrikanten von Stück Vieh und Japanesischen Waaren. Agenten für die berühmten Charter Oak Cooking Store. Sendet um ausführliche Cataloge zu Rice, Brothers & Co. 89 und 91 Comalstraße, Zweig Store 565 Maguinstraße.

Charter Oak Warehouse-143, 145, und 147 Magazine Street, New Orleans, La.

Eduard Haegelin, Bäcker und Conditorei, Equinestraße, Neu Braunfels. Feine Backwerke, stets vorräthig.

Grau Hoffmann, San Antonio Straße, Texas. Pug- und Modewaaren-Geschäft. Empfiehlt den Damen von Neu Braunfels und Umgegend für solchen erhaltenen, sehr reichhaltigen Lager von

Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüten, Blumen, Kränzen und Federn, seidene und Sammet-Wänder, Spitzen, Fäden und Besatz, Handschuhe, Strümpfe und Jagdschuhe, seidene und sonstige alle Sorten Kleiderstoffe, Nippachen und Parfümieren, alles nach der neuesten Mode und der Jahreszeit entsprechend.

Agent für die American Bottomhole, overseaming and Sewing Machine. Wir erlauben uns, die Bürger von Neu Braunfels und Umgegend achtungsvoll zu benachrichtigen, daß wir nun vorbereitet sind, Photographiren von allen verschiedensten Größen und Arten zu machen. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Abnehmen von Privatwohnungen gewidmet werden, also dem Copiren von anderen Bildern. Ansichten der Stadt Neu Braunfels werden in Kürze zum Verkauf gemacht werden. Wir haben gleichfalls an Hand eine große Auswahl von Bilder-Rahmen zu den niedrigsten Preisen. Zufriedenheit wird garantiert oder keine Bedienung angenommen. Kommt und übertrug euch selbst, so lange ihr Gelegenheit habt. -1- Mehlerei Equinestraße, nahe dem Guadalupe Hotel.

Robinson u. Martin, Cultivatoren, von der berühmten Melin-Fabrik. Jeder Pflug wird garantiert.

E. Gruene & Broth. Thoren-Hill, Texas. Eigenthümer der Dampf-Mühle und Baumwollen-Gin. Dieselben machen hiermit dem Publikum bekannt, daß ihre neue Sägemühle jetzt vollständig im Gange ist.

Baumwolle wird gegen für \$8.50 cts. per 500 Pfd. Prompte und schnelle Arbeit wird zugesichert. Platz vorhanden für 100 Ballen in Sämen. Die Gins gingen rein und gut. Samen wird zurückgegeben.

August Weinert, Equinestraße, Neu Braunfels, empfiehlt einem verehrten Publikum sein Lager in Dry Goods, Groceries, Eisen-Waaren. Hüten, Stiefel u. Schuhen. Prompte Bedienung wird garantiert. Kauft alle Landesprodukte.

Notiz. Um allen Irrthum zu vermeiden benachrichtige ich hiermit das Publikum, daß ich mein Geschäft wie bisher fortbetreiben werde, und stets einen großen Vorrath von allen in mein Fach einschlagenden Artikeln an Hand halte. F. Wunderlich, Sattler. -12-

Bernh. Borchers, Equinestraße, Neu Braunfels. Händler in allen Arten von Dry Goods and Groceries. Kauft alle Landesprodukte zum höchsten Marktpreise. Prompte und reelle Bedienung wird stets zugesichert.

Kumber wird verkauft zum billigsten Preis. Frachten von hier nach Austin werden jede Woche prompt besorgt.

Julius Harms, San Antoniostraße, Texas. Empfiehlt sein reiches Lager von Dry Goods, Groceries, Hardware, nebst allen Arten von Schul- und Schreibbüchern. Kauft Baumwolle zum Marktpreis.

John Müller, San Antoniostraße, Neu Braunfels, gegenüber dem Court-Haus. Hält beständig an Hand eine große Auswahl von Dry Goods, Groceries & Crockery.

Julius Böcker u. Comp., Apothecaries & Druggist, Neu Braunfels, Comal Co., Texas. Händler in Troquen, Medicinen, Parfümieren und Toiletten-Artikeln, Schreibmaterialien, Schulbüchern, Tafeln und allen in dieses Fach schlagenden Artikeln. Feinstes Glas, Kitt, Farben, Firniß u. s. w. Recepte werden zu jeder Tages- und Nachtzeit auf das Genaueste angefertigt.

Dele! Dele! Als; Werberel, zum Schmieren von Leder und Gießstein. Frennisch, ohne Geruch oder Rauch zu hinterlassen. Süßöl, klar und reichschmeckend. Antifeuchmittel gut trocknend. C. F. u. C. u. - Das beste Viehfutter - pr. 100 Pfd. : 75 Cts. Roum und überzengt Euch; billig bei G. Weber.

Julius Reich, Bar-Room und Billiard, Equinestraße, Neu Braunfels, Texas. Hält beständig an Hand ausgezeichnete und gute Getränke. Für gute Bedienung wird stets gesorgt.

Neue Stadt-Brauerei von H. A. Schumacher. Ich mache das Publikum von Neu Braunfels und Umgegend darauf aufmerksam, daß ich eine neue Bierbrauerei eingerichtet, und das Maß von 5 Gallonen zu \$2.50 cts. verkaufe. Bier beständig an Hand. -1- W.

W. G. Goodrich, Attorney at Law and Land-Agent, Equine, Texas. Hat eine große Quantität Land zum Verkauf in Guadalupe und angrenzenden Counties, kultivirt und unkultivirt.

Hugo Wegel, San Antonio Straße, Pieper's Local. Empfiehlt seinen neuen Store in Dry Goods, Groceries, Hüten, Schuhen, Taback, Cigarren, Porcellan, Nippachen u. s. w. -5-

Gerade erhalten und zum Verkauf bei George Pfeuffer & Bro. 200 Strohplüge für 1, 2 und 4 Pferde, also Cultivatoren Gangplüge von der berühmten Melin-Fabrik. Jeder Pflug wird garantiert.

G. Pfeuffer u. Bro. Agenten für Gulleys improved light draft Cotton Gins, Preis die Säge 34 Currency.

Agenten für Brooks revolving wrought Iron Cotton Screw Press. Preis 10 Fuß Press-Schraube, \$200.00 Cur. 150,00 "

An Hand eine schöne Auswahl im Norden verfertigter Chimble Eisen Wagen für 2 und 4 Pferde mit Wagenachsen und Federstuhl! Preis \$125. Wagen mit eisernen Achsen, hier gemacht vom besten nördlichen Holze, für 2, 4 und 6 Pferde.

Defigleichen alle Arten von Hardware, Groceries, Dry Goods Eisen, Stahl, Wagner-Holzwerkzeuge, und Zuder- u. Mählein zum niedrigsten Cash Preis. Auf Order liefern wir Dreschmaschinen, Pferdefräfte; Mähmaschinen, Pferde-Rechen, Mühlen, Kirchen Orgeln u.

Thüren- und Fenster-Fabrik von Gebroder Scholl & Weidner. Die Unterzeichneten halten stets vorräthig alle Sorten Thüren, Fenster und Holzwerkzeuge, sowie Feinereisen und ferner übernehmen mit das Hobeln von Schubkasten, sowie Patten sägen, und alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten. Für gute und solide Arbeit wird garantiert. Bestellungen werden schnell und billig ausgeführt. Gebroder Scholl und Weidner.

C. Flöge, Whole sale & Retail-Store. Händler in Groceries, Saddlery-Hardware, Crockeries and GENERAL MERCHANDIZE.

Hält beständig ein volles Assortment von schweren und Jancy-Groceries an Hand. Auf mein großes Lager von Defen, welche ich zu den alten Preisen verkaufe, möchte ich das Publikum aufmerksam machen.

J. J. Gross, Neu-Braunfels, Texas. Land-Agent u. Landmesser, Lebens- und Feuer-Versicherungs-Agent.

Auf nach Arkansas am südlichen Ufer des Mill Creek, angrenzend an meine ehemalige Wohnungs, sowie an ein kleines Stück, welches ich an McLaugherly verkauft habe. Auf diesem Stück sind 70 bis 80 Acker in guter Pflanzung. Das Stück kann nicht übertrieben werden in Quantität des Bodens, Holz und Wassers. Ferner

369 Acker am Sandoz Creek, ein Theil von Austin Clemens Vermessung und nahe McTradons Store gelegen. Also

369 Acker, ein Theil der Jona's Emitt Vermessung, und angrenzend an die Austin Clemens Vermessung. Diese Ländereien sind sehr ertragsfähig und belagert.

Ferner 15 Acker Land in guter Cultur am Comal Fluß in der Stadt Neu Braunfels. Ein Gespann Rindes Maulthiere, 15 u. 15 Hand hoch, noch jung. Einen neuen Wagen. Haus- und Küchengeräthschaften zu zahlreich zu beschreiben. Für Näheres wende man sich an mich am Mill Creek, oder in Seguin. -6-

Farm zu verkaufen. Eine Farm von 50 Acker, 2 Meilen von Neu Braunfels, am Comal Creek gelegen, nebst guten Gebäulichkeiten, guter Fein, 5 Acker Gerberholz, ist zu verkaufen. Näheres bei Hermann Repp am Comal Creek oder bei Wilhelm Repp am Cibolo. 4M.

Rechte Rheingauer Weine direkt importirt, und zu billigsten Preisen bei G. Weber.

Editorielle Reise Skizzen.

Et wohl gegenwärtig, wo das Dampfeschiff mit brausender Schwindigkeit hunderte von Meilen in einem Tage zurücklegt, das Reisen etwas Alltäglicheres geworden ist, und die Entwürfe, die der Wanderer ausfährt, ebenso schnell verfliegen, als sie aufstehen, so giebt es dem flüchtigen Beobachter dennoch so viel Gelegenheiten, das Neue, welches sich ihm überall darbietet, einer kurzen Betrachtung zu unterziehen, und da wir von der Mutter Natur mit einer guten Dosis Neugierde ausgerüstet worden sind, so wollen wir unseren verehrten Lesern Gelegenheit und Erlebens in einigen Skizzen mittheilen, indem wir der Ansicht sind, daß ein Herausgeber einer Zeitung so eine Art „Gemeingut“ ist, an das jeder Abonnent ein gewisses Recht hat, und zudem sind wir überzeugt, daß uns Westamerikaner eine kleine Zerstreuung über die Verhältnisse anderer Theile unserer Staaten, ganz gesund ist, da wir oft Ansichten hegen, die dem Fortschritt schmerzhaft entgegen sind.

Wir selbst gehen als freie, daß die Art und Weise, wie Eisenbahnkompanien zu Werke gehen, um ihre Geschäftsverhältnisse zu bauen, uns mit Abscheu und Ekel erfüllen, da wir gewöhnlich so viel Regalen müssen, um eine Bahn zu bekommen, als es kostet, dieselbe zu bauen. Doch ist es unentbehrlich, daß Eisenbahnen für die Lösung des Handels und Verkehrs positiver notwendig sind, indem alle diejenigen Theile, welche nicht von denselben berührt werden, einem langsamen materiellen Stillstand entgegengehen, während andere, durch welche Bahnen gehen, alle jene Vorteile ernten, die rascher Verkehr u. Waarenbeförderung hervorbringt. Jedem bringt das Reisen auf Bahnen Menschen aus allen Gegenden und Ländern zusammen, und Vorurtheile verschwinden durch die Bekanntschaft mit solchen, die oft gerade die entgegengelegte Ansicht als wir haben. Der Mensch wird kosmopolitisch und hängt an einander, daß es noch eine ganz andere Welt giebt, als die in der er sich alljährlich bewegt, und die ihn in seinen Ansichten oft außerordentlich vertheilt macht.

Als wir den Postwagen von Neu-Braunfels nach Austin besaßen, hatten wir gleich Gelegenheit, von unsern Mitreisenden, welche aus zwei Amerikanern aus dem Norden nebst der Gemahlin des einen Herrn bestand, diese Erfahrung zu machen. Nachdem wir uns über Heber, Weiser, Juch der Meise, was für ein „Geschäft“ wir trieben u. s. w. legitimiert hatten, und auch unsere Fragen mit größter Bereitwilligkeit beantwortet wurden, baten wir Anknüpfungen über unsere eigene Verhältnisse von diesen „Fremden“ auszusprechen, denen wir unsere Anerkennung d. d. es uns nicht verlagern konnten. Wir wurden „interlocuted“ über Ackerbau, Gewerbe, Handel u. s. w., wie die bewiesen, daß die „Gemeinschaft“ in allen diesen Punkten große Erfahrungen hatten, und durchaus nicht der Ansicht waren, daß wir Westamerikaner große Fortschrittsmänner sind, obwohl der hohe Ackerbau unserer Felder, deutsches Fleisch und Aachener Gebäckendes Vob präsent wurde. Aber es wurde uns bedenklich, daß andere Staaten der Union uns weit voraus, daß die Viehzucht, wie wir sie betreiben, überholt, daß das Importieren von Butter und Käse aus nördlichen und westlichen Staaten lächerlich, ja daß es für uns eine Wohlthat wäre, wenn j. d. altes Vieh, welches in der Praxis umherläuft, freigelegt, um uns zu zeigen, die Viehzucht auf wirtschaftlichere und mehr rentable Weise zu betreiben.

Tiefes Bang und denn doch ein wenig gelassen, jedoch konnten wir der ruhigen, praktischen Erklärung, welche auf die Aufklärung folgte, unsere Anerkennung nicht verlagern, und wir sind überzeugt, daß der „Fremde“ von Ackerbau und Viehzucht eine äußerst praktische Ansicht hatte, obwohl er uns lächelnd gestand, daß er selbst niemals einen Pflug geführt, oder „Turbiditäre,“ „Verfälscher“ Schweine, Vellblut-Pfunde u. s. w. gezeugen. Heber Weinbau und Viehzucht für unsere weissen „Theil des Staates“ gab er uns eine Schilderung, die bewies, daß er auch hierin ein praktisches Urtheil zu fällen im Stande war.

Wir hörten diesen Erläuterungen mit größtem Vergnügen zu, bemerkten jedoch, daß unsere Fragen bis jetzt keine Zeit übrig ließen, um alle diese Verbesserungen einzuführen. Da sie gewöhnlich zu sehr mit Korn- und Cottonbau beschäftigt wären, um etwas anderem die nöthige Aufmerksamkeit zu schenken. Da kamen wir aber „schön an“, wie man sagt, wir bekamen gehörig die „Leuten“ gelassen, und uns bedruckte, wie denn nöthig die Farmer Zeit übrig haben sollten, indem sie 3-4 Monate im Jahre gar nicht im Felde Winterhalbes arbeiten konnten u. s. w.

Wir hörten, und tranken uns in die Wagen, ede, hatten als schiefen wir, was uns folgte hatte, daß unsere Gesellschaft glaubten, und belehrte zu haben, und deshalb ein „anderes Bild“ entrollten. Nun ging's an's Fabrikwesen, und auf die Frage, ob wir in Neu-Braunfels irgend welche Fabriken besäßen, und genügende Erklärung über unsere Verhältnisse in dieser Industrie gegeben, gab uns der eine Amerikaner folgende Ansicht über „Arbeitsverhältnisse“ zum Besten, die den Vogel überlich auf den Kopf traf. Er sagte: „solche Mäthen Unternehmungen verdienen nur in solchen Staaten, wo das Fabrikwesen äußerst systematisch betrieben wird, wo

Arbeitskräfte in beliebiger Anzahl vorhanden, wo alle Arbeitsverhältnisse so organisiert sind, daß eine ganz genaue Uebersetzung möglich ist. Ich erlaube mir aber, Sie auf einen Plan aufmerksam zu machen, der Ihre Vollenstättigkeit wieder in Gang bringen würde, übergeben Sie dieselben einigen Privatpersonen, und wenn alle Mäthen verloren gehen, ein Privatmann, oder mehrere werden eher im Stande sein, die Fabrik mit Gewinn zu betreiben, da sie eher auf Verluste achten werden, als Mäthenbehalter im Stande sind zu sein, und das eigene, persönliche Interesse sie allein schon anspornt, ihre größte Thätigkeit anzuwenden, um Verluste zu vermeiden. Die Interessen vieler sind zu verschieden, um jene Einigkeit hervorzubringen, die durchaus notwendig ist, um in diesem Industriezweig erfolgreich zu sein.“ (Fortsetzung folgt.)

Humoristisches. Per gleiche. Ein Offizier und ein Meisler besaßen, als der erste dem letzteren die Braue verlegte; „was für ein Unterschied sei zwischen einem Efel und einem Meisler.“ Als keine Antwort erfolgte, löste der Offizier selbst das Räthsel, indem er sagte: „der Efel hat das Kreuz auf dem Rücken u. der Meisler auf der Brust.“

Barometerstand. Eine Dame besaß ihrem Bekannten, nachzusehen, ob der Barometer gefallen sei. Der Bekannte kam mit den tröstlichen Worten zurück: „Nein, gnädige Frau, er hängt noch fest an dem Nagel.“

Freue bis in den Tod. Der Herr: „Johann, ich bin so durstig, daß ich mich noch einmal zu Tode trinken werde.“ Der Bediente: „Gnädiger Herr, da lassen Sie mich mitheeren!“

Der gewogene Professor. Ein Professor ließ sich von einem Messer wägen. Er stellte sich in die Waage hinein und fragte: „Nun mein Vester, wie viel wiegst du denn?“

Wittel, alt zu werden. „Wie haben Sie das angefangen, daß Sie so alt geworden sind?“ fragte Jemand einen neunzigjährigen Arzt. Er erwiderte: „Ich habe von dem Ertrage der von mir verriebenen Aktepte gelebt und nie ein selbst genommen.“

Der Gnädige Guteherr. „Nun gnädigster Guteherr, will ja nur über Sie,“ sagte neulich ein Antmann zu dem auf der Antostube versammelten Bauern. „Ja freilich,“ sagte Einer, „will er nur unser Bestes; wir wollen's aber nicht bezagen.“

Geben und Nichten. Ein gewisser Mann verordnete einst bei seiner Ebre, daß er um Alles, was er bei Hofe geworden, auch nicht einen Schritt gethan habe. — „Das glaub' ich wohl,“ versetzte eine anwesende Dame, „I r i e n heißt auch nicht geben.“

Reber rathung. Ein leser Vogel flog aus seinem Nesther einem Bauer, als dieser auf dem Jahrmarkt einen Hering gekauft hatte und am Schwanz trug, mit einem Plafirebe so geschickt auf die Hand, daß der Erhabene gleich vor Schmerzen den Hering fallen ließ. Der Bauer trat nach kurzer Ueberlegung den Hering dreimal auf den Kopf, v. sagte beruhigt: „Warte, Pöfel! nun beisehed einmal, wenn du kannst.“

Nur Eckenmahl. Ein Bäckerbursche wurde ergriffen v. mit einem anderen konfrontirt. „Wohert diefer Kerl auch zu Eurer Lante?“ fragte der Richter. — „Nicht ganz,“ antwortete der Bäckerbursche, „er war nur Ehrenmitglied.“

Zwischen Freiden. Ein Dorfshuls stieß an der Tafel zwischen zwei jungen Leuten, welche ihn bespotten. — „Ich sehe wohl, meine Herren,“ sagte er, „daß Sie mich ansehn, und ich will Ihnen einen richtigen Beweis von meinem Charakter geben. Ich bin weder ein Dummkopf, noch ein Narr, sondern ich befinde mich zwischen Ihnen.“

Anzeigen.

A. L. KESSLER, Banker, verkauft Wechsel auf Galveston, New-Orleans und New-York und auf alle Hauptplätze in Deutschland, Holland, Norwegen, Rußland, Spanien, Italien, Schweden, Frankreich, Schweiz, England, Dänemark, giebt Credit-Briefe für Reisende, collectirt Gelder Erbschaften und andere Fortreibungen in jedem Orte von Europa.

RAYMOND & WHITIS, Banquiers und Wechsel, Austin Texas. Collectionen werden in allen zugänglichen Plätzen von Texas gemacht und die Gelder schnell übermiltelt. Correspondent in New-York, 80 Beaver St. E w e n t o n, Park in s.

G. S. Schmitt, Seguinstraße, Neu-Braunfels, Texas. Hält beständige vorräthig ein großes Lager von

Mebeln, Größe Auswahl Gut gearbeitet Möbel zu den niedrigsten Preisen bei J. Jahn.

Eine große Auswahl von billigen Möbeln, deutsche und amerikanische Spiegel, desgleichen Spiegelgläser, Bilderrahmen, runde ewale und vierge, Gesticthen, Wallstucksteinen und Imitation Marmor für Bilderrahmen sowie Rückwände.

Warenhäuser, fertige Särge, eine Auswahl von Beschlägen, u. s. w. zu haben bei Eugen Ebensberger, Gustav Gerlich, Mechaniker, E. Ant. Straße, Neu-Braunfels

Wilson's Schiffchen Nähmaschine, Preis \$50, 55. Schreien und Pfeifen werden auf Bestellung geschicklich.

Rudolph du Wentl, Seguinstraße, Neu-Braunfels, empfiehlt sein Lager von Eisen-Waaren, Dry Goods, Groceries, Waffen und Munition aller Art, Hüten und Schuhen.

Wm. Appmann, Seguinstraße, Neu-Braunfels, Dry Goods & Groceries, Kauft alle Landezeugnisse zum höchsten Preise. Carl Saur, Cigarro Dreibl.

Sauer und Dreiff, Texas Land-Agenten. Verlangen das Verschiffen von Landereien und Verpachtung der Steinen in allen Theilen des Staates; Sojien, verlainen und leeren Landereien und Land Certificate, Verlangen die Entschlossenheit von Fortreibern gegen den Staat und Jotivitäten. Vestigittel (Drehs) werden vervollständigt und referirt.

Promte Vertennung und billige Verhaltung wird inacht. Neu-Braunfels den 1. März 1871. Office im Court House, Marktstraße

Dtto Greeven, Comasstraße, Neu-Braunfels. Zeigt einem verehrten Publikum an, daß er wieder die Färberei begonnen, Seiden-, Wollen- und Halbwoollenzeuge werden in allen Farben gefärbt.

Juan Smith Coard, Schweizer Uhrmacher u. Juwelier, Mühlenstraße, Neu-Braunfels, Texas.

Emil Braum, Nabe dem Courthaus, Neubraunfels (Vormal W i l h e m S c h m i d t s Barium.) Bar-Room & Restauration. Ausgewählte Getränke, Vogels für Reisende, Stallung für Pferde, und prompte Aufwartung stets zu haben. Board gut und billig.

C. A. Groos und Emil Galle, New-Braunfels, Comal Co. Tex. Carriage Manufacturer. Empfehlen sich einem verehrten Publikum als Stellmacher und Schmiede; sie machen auf Bestellung alle Arten von

Ambulancen, Buggys, Carriages, Spring-Wagen, u. Alles zum billigen Preise. Gute und seine Arbeit wird garantirt.

Bekanntmachung. J. Vanda's neue Weizenmühle ist nun vollständig im Gange, und derselbe empfiehlt sie dem Publikum.

Zu verkaufen 20,000 Ziegelsteine bei J. Vanda. In der Ziegelbrennerei von J. Vanda und Thomas Morrissey ist stets ein großer Vorrath von Ziegelsteinen an Hand.

SCHRAMM & BENNER, Neu Braunfels & Comal-Town. Händler in Jewelry, Fancy & Dry Goods, Groceries & General MERCHANDIZE.

Lumber-Yard, Alle Arten von Holz billig für baar. Chas. Wigresse, H. Munge, E. Keisert, Wm. Froese, Edw. Wügge.

H. Munge & Co., ein gros Händler in Groceries Commissions und Expeditions-Geschäft, Indianola, und Victoria, Texas.

Bekanntmachung. Wegen Veränderung meines Geschäfts bin ich Willens, mein Waarenlager für Baar anzuzukaufen, und zwar

Dry Goods zum Selbstpreis, alle anderen Waaren aber zu bedeutend ermäßigten Preisen; ferner bitte ich alle diejenigen, welche mit mir in Rechnung stehen, dieselben bald zu entrichten, und alle diejenigen, welche Forderungen an mich zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben bald bei mir einzubringen.

Mein Waarenlager besteht aus einer großen Auswahl von DRY GOODS, fertigen Herr- und Anabenkleidern, feine Merinostoffe, deutsche Zeuge, sowie deutsches Finnen zu Hand- und Tischtüchern, feine deutsche und amerikanische Messer und Gabeln, Hüte, Schuhe und Stiefel, Glas- und Porzellan-Waaren, Holz- und Korbb-Waaren, Vamen und Laternen, Herr- und Damenhalet, Handwerkzeuge, Wanduhren, sowie ein vollständiges Lager von Groceries u. s. w.

Ernst Grüne, jun. Zum Verkauf Eine werthvolle Farm von 800 Acker Land 7 Meilen westlich von Seguin, an der alten San Antonio Straße, 75 Acker in Cultur und 700 Acker im Pflanz; bekannt als Dabley Jeffrey's Platz. Gute Wohn- und Kornbau sind auf der Farm. Für weitere Information wende man sich an

J. N. Jefferson, Seguin. \$12,000. Fragen, welche bedacht werden sollten beim Kauf einer Nähmaschine, sind: Ist sie einfach in ihrer Construction, leicht in ihrer Bewegung, schnell in der Verfertigung von Arbeit, und kann sie verschiedene Arbeiten machen.

Wir geben \$1000 für eine Standard Schutle Maschine gegenwärtig im Markt, welche die Neue Wheeler und Wilson Nähmaschine übertrifft.

Wir geben \$1000 irgend einer Compagnie, welche mehr Maschinen verkauft hat in den letzten drei Monaten, als W. E. Carter u. Comp., General-Agenten für die südwestl. Staaten von Wheeler u. Wilson Nähmaschinen Fabrik.

Nicolaus Manger, Agent. Zum Verkauf in Ernst Grüne's, jun., Store in Neu-Braunfels.

Procter & Gamble's Extra Olive Seife wird gewaschen von jedem Fett und ist unerschütterlich dauerhaft. Sie wird verkauft in den üblichen Preisen, laufe sie, da wir kein andere mehr gebrauchen. Wholesaler sellen sie haben. Galveston Jobbers wholesale Agents.

Apfel, Birn u. Quitte u. Nüsse von einem bis zu fünf Jahr alte, beste gut tragbare selbst gezeugene Sorten zu billigen Preisen bei Gerber Georg Pfeuffer.

B. Verubard, Seguinstraße, Neu Braunfels. Händler in Dry Goods & Groceries, Eisenwaaren u. Wagnerholz, SCRAMM & KLAPPENBACH, Händler in GENERAL MERCHANDIZE.

Obere Produkte hat, spreche vor, es werden die höchsten Preise für Säute hier bezahlt.

J. Moreau, Neu Braunfels, Texas. Commissions-Kaufmann. Besorgt Auszahlungen in Deutschland und befördert Einwanderer über Bremen durch Segelschiffe oder die berühmten Dampfer des Nord-Deutschen Lloyd von Bremen nach Galveston.

Einem verehrten Publikum erlaubt sich der Unterzeichnete seine in dieser Stadt befindliche Cotton-Gin bestens zu empfehlen. Der Cotton, bei Ablieferung von ganzen Ballen—wird zurückgegeben, gegen Del und Delfuden eingetauscht, oder auch für baar gekauft.

Georg Weber. Th. Dieffelhorst, Seguinstraße, Neu Braunfels. Empfiehlt sein Lager von Dry Goods, Groceries, Fancy Artikeln.

Pugwaaren in großer Auswahl, bestehend in: Hüten, Bändern, Perlen, Spitzen u. s. w. zum billigen Preise bei Th. Dieffelhorst, Seguinstraße, Neu Braunfels.

W. Tips, W. Ciemens, Jos. Faust, Taps und Ciemens, Eisenwaaren, Dry Goods und Groceries, San Antoniostraße, Neu Braunfels.

Bekanntmachung. Für Baumwolle, Wolle und Säute bezahlen wir die höchsten Marktpreise. Agenten der Hamburg New-Orleans Dampferlinie, der Fabrikanten für eiserne Tücher.

Slocomb, Baldwin u. Co. Importeure von Hardware, 74 Canal and 91, 95, Comman Streets, neben dem City Hotel New-Orleans.

Wir garantiren so niedrige Preise wie irgend ein importirendes Haus in den Vereinigten Staaten. [6]

Wm. Wetzel, Neu-Braunfels Texas. Detail Händler und Agent für Singer's Nähmaschinen.

Ernst Scherff, Neu-Braunfels, Texas. Agent für Grover & Baker Schiffchen Nähmaschinen.

Und Doty's verbesserten Waschmaschinen. Eine Ambulance ist billig zu verkaufen bei A. E i b a n d.

Chas. Hasenbeck, BAR-ROOM und Begehbahn zum Vergnügen der Gäste. Equine Straße, gegenüber Post-Office. Hält stets an Hand ausgewählte Getränke von allen Sorten. Prompte Bedienung wird zugesichert.

Lumber-Yard. Alle Sorten Pine-Holz zu haben bei A. Eibel. Joseph Benoit, Seguinstraße, Neu-Braunfels, Texas. Fabrikant von Zinn- und Blechwaaren aller Art. Verfertiger von Dachrinnen; Kupfer-, Messing- und andere Metall-Arbeiten werden zu den billigsten Preisen verfertigt. Stocken und Heizerlöcher stets vorräthig zu den billigsten Preisen. Reparaturen werden schnell und prompt ausgeführt. 3 Mt.

THE CELEBRATED HOME'S STOMACH BITTERS. ARE ENDORSED AND RECOMMENDED BY MORE LEADING PHYSICIANS THAN ANY OTHER TONIC OR STIMULANT.

A SURE PREVENTIVE. For Fever and Ague, Intermittents, Biliousness and all disorders arising from impure blood. It is highly recommended as an ANTI-DYSPEPTIC, and in cases of INDIGESTION AND PEPTIC DYSPEPSIA. It acts on the system so many remedial agents endorsed by the medical fraternity, the best known to the Pharmaceutical Profession. It costs 25 cents to give them a fair trial.

Every Family Should Have a Bottle. No preparation in the world can produce so many beneficial results as this. It is highly recommended by the Clergy and the leading Anatomical, Medical and Surgical Authorities. The most of preparation is strictly in accordance with the rules of pharmacy. Having used them in our private practice, we have frequently recommended them to all persons desiring of taking Bitters, as being the best Tonic and Stimulant ever prepared. Sold by Prof. Obispo and Diseases of Women, College of Physicians, and late member Board of Health.

Persons greatly debilitated, as by Fever, and who require a tonic or stimulant, need seek for nothing better than the Home Bitters. Presiding Elder M. E. Church, Flatboore District, Texas. Dr. J. M. Moore, Secy. of the Home Bitters, Oct. 4, 1870. JAMES A. JACKSON & Co., Chemists, and used them in this hospital for the last several years. It is a most valuable tonic and stimulant, and is highly recommended by the medical profession.

Beneficial to FEMALES. Strengthening the body, invigorating the mind, and giving tone and elasticity to the whole system. The HOME BITTERS are composed with the greatest care, and the result is a stimulant that never before offered to the public so "PLEASANT TO THE TASTE" and at the same time containing so many remedial agents endorsed by the medical fraternity, the best known to the Pharmaceutical Profession. It costs 25 cents to give them a fair trial.

Persons greatly debilitated, as by Fever, and who require a tonic or stimulant, need seek for nothing better than the Home Bitters. Presiding Elder M. E. Church, Flatboore District, Texas. Dr. J. M. Moore, Secy. of the Home Bitters, Oct. 4, 1870. JAMES A. JACKSON & Co., Chemists, and used them in this hospital for the last several years. It is a most valuable tonic and stimulant, and is highly recommended by the medical profession.

Beneficial to FEMALES. Strengthening the body, invigorating the mind, and giving tone and elasticity to the whole system. The HOME BITTERS are composed with the greatest care, and the result is a stimulant that never before offered to the public so "PLEASANT TO THE TASTE" and at the same time containing so many remedial agents endorsed by the medical fraternity, the best known to the Pharmaceutical Profession. It costs 25 cents to give them a fair trial.

Persons greatly debilitated, as by Fever, and who require a tonic or stimulant, need seek for nothing better than the Home Bitters. Presiding Elder M. E. Church, Flatboore District, Texas. Dr. J. M. Moore, Secy. of the Home Bitters, Oct. 4, 1870. JAMES A. JACKSON & Co., Chemists, and used them in this hospital for the last several years. It is a most valuable tonic and stimulant, and is highly recommended by the medical profession.

Beneficial to FEMALES. Strengthening the body, invigorating the mind, and giving tone and elasticity to the whole system. The HOME BITTERS are composed with the greatest care, and the result is a stimulant that never before offered to the public so "PLEASANT TO THE TASTE" and at the same time containing so many remedial agents endorsed by the medical fraternity, the best known to the Pharmaceutical Profession. It costs 25 cents to give them a fair trial.

Persons greatly debilitated, as by Fever, and who require a tonic or stimulant, need seek for nothing better than the Home Bitters. Presiding Elder M. E. Church, Flatboore District, Texas. Dr. J. M. Moore, Secy. of the Home Bitters, Oct. 4, 1870. JAMES A. JACKSON & Co., Chemists, and used them in this hospital for the last several years. It is a most valuable tonic and stimulant, and is highly recommended by the medical profession.

Beneficial to FEMALES. Strengthening the body, invigorating the mind, and giving tone and elasticity to the whole system. The HOME BITTERS are composed with the greatest care, and the result is a stimulant that never before offered to the public so "PLEASANT TO THE TASTE" and at the same time containing so many remedial agents endorsed by the medical fraternity, the best known to the Pharmaceutical Profession. It costs 25 cents to give them a fair trial.

Persons greatly debilitated, as by Fever, and who require a tonic or stimulant, need seek for nothing better than the Home Bitters. Presiding Elder M. E. Church, Flatboore District, Texas. Dr. J. M. Moore, Secy. of the Home Bitters, Oct. 4, 1870. JAMES A. JACKSON & Co., Chemists, and used them in this hospital for the last several years. It is a most valuable tonic and stimulant, and is highly recommended by the medical profession.

Beneficial to FEMALES. Strengthening the body, invigorating the mind, and giving tone and elasticity to the whole system. The HOME BITTERS are composed with the greatest care, and the result is a stimulant that never before offered to the public so "PLEASANT TO THE TASTE" and at the same time containing so many remedial agents endorsed by the medical fraternity, the best known to the Pharmaceutical Profession. It costs 25 cents to give them a fair trial.

Persons greatly debilitated, as by Fever, and who require a tonic or stimulant, need seek for nothing better than the Home Bitters. Presiding Elder M. E. Church, Flatboore District, Texas. Dr. J. M. Moore, Secy. of the Home Bitters, Oct. 4, 1870. JAMES A. JACKSON & Co., Chemists, and used them in this hospital for the last several years. It is a most valuable tonic and stimulant, and is highly recommended by the medical profession.

Beneficial to FEMALES. Strengthening the body, invigorating the mind, and giving tone and elasticity to the whole system. The HOME BITTERS are composed with the greatest care, and the result is a stimulant that never before offered to the public so "PLEASANT TO THE TASTE" and at the same time containing so many remedial agents endorsed by the medical fraternity, the best known to the Pharmaceutical Profession. It costs 25 cents to give them a fair trial.

Persons greatly debilitated, as by Fever, and who require a tonic or stimulant, need seek for nothing better than the Home Bitters. Presiding Elder M. E. Church, Flatboore District, Texas. Dr. J. M. Moore, Secy. of the Home Bitters, Oct. 4, 1870. JAMES A. JACKSON & Co., Chemists, and used them in this hospital for the last several years. It is a most valuable tonic and stimulant, and is highly recommended by the medical profession.

Beneficial to FEMALES. Strengthening the body, invigorating the mind, and giving tone and elasticity to the whole system. The HOME BITTERS are composed with the greatest care, and the result is a stimulant that never before offered to the public so "PLEASANT TO THE TASTE" and at the same time containing so many remedial agents endorsed by the medical fraternity, the best known to the Pharmaceutical Profession. It costs 25 cents to give them a fair trial.

THE CELEBRATED HOME'S STOMACH BITTERS. ARE ENDORSED AND RECOMMENDED BY MORE LEADING PHYSICIANS THAN ANY OTHER TONIC OR STIMULANT.

A SURE PREVENTIVE. For Fever and Ague, Intermittents, Biliousness and all disorders arising from impure blood. It is highly recommended as an ANTI-DYSPEPTIC, and in cases of INDIGESTION AND PEPTIC DYSPEPSIA. It acts on the system so many remedial agents endorsed by the medical fraternity, the best known to the Pharmaceutical Profession. It costs 25 cents to give them a fair trial.

Every Family Should Have a Bottle. No preparation in the world can produce so many beneficial results as this. It is highly recommended by the Clergy and the leading Anatomical, Medical and Surgical Authorities. The most of preparation is strictly in accordance with the rules of pharmacy. Having used them in our private practice, we have frequently recommended them to all persons desiring of taking Bitters, as being the best Tonic and Stimulant ever prepared. Sold by Prof. Obispo and Diseases of Women, College of Physicians, and late member Board of Health.

Persons greatly debilitated, as by Fever, and who require a tonic or stimulant, need seek for nothing better than the Home Bitters. Presiding Elder M. E. Church, Flatboore District, Texas. Dr. J. M. Moore, Secy. of the Home Bitters, Oct. 4, 1870. JAMES A. JACKSON & Co., Chemists, and used them in this hospital for the last several years. It is a most valuable tonic and stimulant, and is highly recommended by the medical profession.

Beneficial to FEMALES. Strengthening the body, invigorating the mind, and giving tone and elasticity to the whole system. The HOME BITTERS are composed with the greatest care, and the result is a stimulant that never before offered to the public so "PLEASANT TO THE TASTE" and at the same time containing so many remedial agents endorsed by the medical fraternity, the best known to the Pharmaceutical Profession. It costs 25 cents to give them a fair trial.

Persons greatly debilitated, as by Fever, and who require a tonic or stimulant, need seek for nothing better than the Home Bitters. Presiding Elder M. E. Church, Flatboore District, Texas. Dr. J. M. Moore, Secy. of the Home Bitters, Oct. 4, 1870. JAMES A. JACKSON & Co., Chemists, and used them in this hospital for the last several years. It is a most valuable tonic and stimulant, and is highly recommended by the medical profession.

Beneficial to FEMALES. Strengthening the body, invigorating the mind, and giving tone and elasticity to the whole system. The HOME BITTERS are composed with the greatest care, and the result is a stimulant that never before offered to the public so "PLEASANT TO THE TASTE" and at the same time containing so many remedial agents endorsed by the medical fraternity, the best known to the Pharmaceutical Profession. It costs 25 cents to give them a fair trial.

Persons greatly debilitated, as by Fever, and who require a tonic or stimulant, need seek for nothing better than the Home Bitters. Presiding Elder M. E. Church, Flatboore District, Texas. Dr. J. M. Moore, Secy. of the Home Bitters, Oct. 4, 1870. JAMES A. JACKSON & Co., Chemists, and used them in this hospital for the last several years. It is a most valuable tonic and stimulant, and is highly recommended by the medical profession.

Beneficial to FEMALES. Strengthening the body, invigorating the mind, and giving tone and elasticity to the whole system. The HOME BITTERS are composed with the greatest care, and the result is a stimulant that never before offered to the public so "PLEASANT TO THE TASTE" and at the same time containing so many remedial agents endorsed by the medical fraternity, the best known to the Pharmaceutical Profession. It costs 25 cents to give them a fair trial.

Persons greatly debilitated, as by Fever, and who require a tonic or stimulant, need seek for nothing better than the Home Bitters. Presiding Elder M. E. Church, Flatboore District, Texas. Dr. J. M. Moore, Secy. of the Home Bitters, Oct. 4, 1870. JAMES A. JACKSON & Co., Chemists, and used them in this hospital for the last several years. It is a most valuable tonic and stimulant, and is highly recommended by the medical profession.

Beneficial to FEMALES. Strengthening the body, invigorating the mind, and giving tone and elasticity to the whole system. The HOME BITTERS are composed with the greatest care, and the result is a stimulant that never before offered to the public so "PLEASANT TO THE TASTE" and at the same time containing so many remedial agents endorsed by the medical fraternity, the best known to the Pharmaceutical Profession. It costs 25 cents to give them a fair trial.

Persons greatly debilitated, as by Fever, and who require a tonic or stimulant, need seek for nothing better than the Home Bitters. Presiding Elder M. E. Church, Flatboore District, Texas. Dr. J. M. Moore, Secy. of the Home Bitters, Oct. 4, 1870. JAMES A. JACKSON & Co., Chemists, and used them in this hospital for the last several years. It is a most valuable tonic and stimulant, and is highly recommended by the medical profession.

Beneficial to FEMALES. Strengthening the body, invigorating the mind, and giving tone and elasticity to the whole system. The HOME BITTERS are composed with the greatest care, and the result is a stimulant that never before offered to the public so "PLEASANT TO THE TASTE" and at the same time containing so many remedial agents endorsed by the medical fraternity, the best known to the Pharmaceutical Profession. It costs 25 cents to give them a fair trial.

Persons greatly debilitated, as by Fever, and who require a tonic or stimulant, need seek for nothing better than the Home Bitters. Presiding Elder M. E. Church, Flatboore District, Texas. Dr. J. M. Moore, Secy. of the Home Bitters, Oct. 4, 1870. JAMES A. JACKSON & Co., Chemists, and used them in this hospital for the last several years. It is a most valuable tonic and stimulant, and is highly recommended by the medical profession.

Beneficial to FEMALES. Strengthening the body, invigorating the mind, and giving tone and elasticity to the whole system. The HOME BITTERS are composed with the greatest care, and the result is a stimulant that never before offered to the public so "PLEASANT TO THE TASTE" and at the same time containing so many remedial agents endorsed by the medical fraternity, the best known to the Pharmaceutical Profession. It costs 25 cents to give them a fair trial.

Persons greatly debilitated, as by Fever, and who require a tonic or stimulant, need seek for nothing better than the Home Bitters. Presiding Elder M. E. Church, Flatboore District, Texas. Dr. J. M. Moore, Secy. of the Home Bitters, Oct. 4, 1870. JAMES A. JACKSON & Co., Chemists, and used them in this hospital for the last several years. It is a most valuable tonic and stimulant, and is highly recommended by the medical profession.

Beneficial to FEMALES. Strengthening the body, invigorating the mind, and giving tone and elasticity to the whole system. The HOME BITTERS are composed with the greatest care, and the result is a stimulant that never before offered to the public so "PLEASANT TO THE TASTE" and at the same time containing so many remedial agents endorsed by the medical fraternity, the best known to the Pharmaceutical Profession. It costs 25 cents to give them a fair trial.